

DER MENSCHENUNWÜRDIGE BESCHLUSS DER EU ZUR FLÜCHTLINGSPOLITIK: WER SCHAFFT INS LAND ZU KOMMEN, LANDET IM GEFÄNGNIS !



AUS DEM INHALT



Protest gegen Asylkompromiss

Seite 3



Fragen an Oberbürgermeister Thomas Westphal

Seite 4



Impressionen vom Afro Ruhr Festival 2023

Seite 5



Unaufhaltsam - Anisa Mulolli geht ihren Weg

Seite 11

GEAS-Reform: Europas neue menschenverachtende Flüchtlingspolitik

*Die Flüchtlingspolitik Europas hat in den letzten Jahren zunehmend besorgniserregende Züge angenommen. Während Menschen weltweit vor Kriegen, Konflikten, Verfolgung und Not fliehen, hat der Rat der EU-Innenminister*innen eine neue Reform des europäischen Asylsystems verabschiedet, der restriktive Grenzschließungsmaßnahmen, Haftzentren an den Außengrenzen und Abschiebung in fast beliebige außereuropäische Staaten vorsieht. Unter dem Deckmantel eines Gemeinsamen Europäische Asylsystems (GEAS) wird durch diese politische Entscheidung eine menschenverachtende europäische Politik der Abschottung und Abschreckung forciert. Auch die Bundesregierung stimmte dem Ausverkauf der Menschenrechte zu.*

Am 8./9. Juni 2023 hat der EU-Rat für Inneres eine Vorentscheidung über die Zukunft des Flüchtlingsschutzes in Europa getroffen. Mit dem Gemeinsamen Europäischen Asylsystem (GEAS) wird ein Gesetzespaket aktiviert, das die Aushöhlung des europäischen Asylrechts, drohende Grenzverfahren für Schutzsuchende unter Haftbedingungen und eine Verschärfung des Dublin-Systems vorsieht. Letztlich geht es anlehndend an die Dublin-Regelungen um neue menschenverachtende Restriktionen in der europäischen Flüchtlingspolitik. So sieht die Reform des europäischen Asylsystems vor, die Haftzentren an den Außengrenzen und Abschiebungen in fast beliebige

außereuropäische Staaten abzusichern. Zwar lagen die europäischen Mitgliedstaaten in ihren Positionen bezüglich der EU-Asylvorschläge weit auseinander. Deutsche Politiker*innen hatten im Vorfeld deutlich gemacht, dass sie bestimmte Aspekte der Vorschläge, wie etwa die Inhaftierung von Kindern während der Grenzverfahren, nicht unterstützen würden. Doch unter dem sogenannten politischen Druck der EU-Innenministerrunde in Luxemburg kam es zu einer Einigung der innerhalb Mitgliedstaaten, obwohl die Ergebnisse in vielen Punkten katastrophal und beängstigend sind. Angesichts dieser politischen Entscheidung war es zudem schockierend,

dass Bundesinnenministerin Nancy Faeser auf Twitter diesen Verstoß gegen die Menschenrechte als "historischen Erfolg" verherrlichte. Auch Kanzler Olaf Scholz verteidigte die Asylreform der EU und betonte, dass ein sogenannter „Solidarmechanismus“ nötig sei. Außenministerin Annalena Baerbock und Vizekanzler Robert Habeck verteidigten trotz der Kritik aus den Reihen der Grünen ebenso den Kompromiss unter Verweis auf die angebliche Notwendigkeit einer Einigung in Europa. Kurz nachdem die Reform des europäischen Asylsystems zur Debatte stand, wurden in den Medien Bilder eines verheerenden Bootsunglücks an der griechi-

schen Küste veröffentlicht. Mehr als 80 Menschen kamen dabei ums Leben. Das Unglück ereignete sich im Ionischen Meer vor der griechischen Küste, als ein mit zahlreichen Flüchtlingen besetzte Fischkutter kenterte. Griechische Medien veröffentlichten zusätzlich Bilder des überfüllten Unglücksbootes, die darauf hindeuten, dass sich möglicherweise mehr als 750 Menschen an Bord befanden. Das Resultat einer neuen europäischen Flüchtlingspolitik sind zweifelsohne verheerende Bilder von flüchtenden Menschen und Bootsunglücken.

[Fortsetzung auf Seite 2](#)

Inflation gestoppt, Sommerwetter... Armut: alles easy?

Vor einigen Monaten gab es mit rasant steigenden Preisen auch für Armut Aufmerksamkeit. Nun: Inflation gestoppt, Sommerwetter... Armut: alles easy? Ende Mai schaffte es eine Meldung nicht in die „Tagesschau“ und nicht auf die Titelseiten, die eigentlich unglaublich ist: Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden hat errechnet, dass mehr als jede fünfte Person in Deutschland von Armut betroffen ist oder droht in sie abzurutschen. 20,9 Prozent der Bevölkerung Deutschlands, das sind mehr als 17 Millionen Menschen. **Das öffentliche Gedächtnis ist kurz, aber die Armut ist zäh und langwierig.**

Armut ist oft eine lang andauernde Lebenslage

Das Bedrohliche an Armut ist, dass sie zu einer Lebenslage wird, aus der sehr

schwer wieder herauszufinden ist. Folgt man dem Armuts- und Reichtumsbereich der Bundesregierung, dann sind (mindestens) 11 Prozent der Bevölkerung **langfristig arm**. Und eine weitere große Anzahl lebt langfristig in armutsnahen Verhältnissen. Die durchschnittliche Dauer der langfristigen Armut beträgt bei der Mehrheit der Betroffenen vier Jahre. Ein besonders hohes Risiko langfristiger



Armut tragen Alleinerziehende, Alleinlebende und ältere Frauen. Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind überpro-

portional zu ihrem Bevölkerungsanteil arm.

Armut ist mehr und anders, als wenig Geld zu haben: es ist umfassende Benachteiligung

Gemeinhin wird Armut über Einkommen definiert: wer weniger als 60 Prozent des Durchschnittseinkommens hat, gilt als armutsgefährdet. „Jeden Cent zweimal umdrehen – und trotzdem reicht es nicht“: das war die Überschrift zur Armuts-tagung des VMDO am 28. April 2023. Sie besagt: Es gibt finanziell keinerlei Reserven; jede Teuerung, jede unvorhergesehene größere Ausgabe verschärft die Armutslage.

[Fortsetzung auf Seite 3](#)

EDITORIAL

VMDO

Verband der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir alle haben in den letzten Wochen erstaunliche Vorgänge erlebt, die Welt scheint jeden Tag etwas verrückter zu werden. Da sinkt ein Flüchtlingsboot im Mittelmeer mit hunderten verzweifelten Menschen an Bord, die meisten davon sterben, es sind wohl überwiegend Frauen und Kinder.

Hilfe kam sehr zögerlich und leider viel zu spät. Ein paar Tage später wird ein U-Boot vermisst, in dem 4 Milliarden einen Ausflug zum Wrack der "Titanic" unternahmen. Sofort wurden große Suchaktionen gestartet, internationale Hilfe war in kürzester Zeit vor Ort. Menschenleben sind nicht gleichwertig, obwohl dies doch ein Grundwert unserer Demokratien ist.

Gleichzeitig wird in der Europäischen Union eine Asylreform beschlossen, die ein Schlag in das Gesicht der Menschlichkeit ist. Flüchtlinge sollen praktisch in Lagern interniert werden um sie dann im Zweifelsfall umgehend wieder abzuschicken. Hier ist Protest angesagt und der VMDO hat genau das getan. Vertreter*innen des VMDO legten zwei schwarze Kränze vor die Büros der Bundestagsabgeordneten der Grünen und der SPD um den Verlust an Solidarität und Menschlichkeit anzuprangern (Seite 3)

Und wir lernen außerdem: Der Rassismus ist auch im Fußball sehr real. Die U21-Nationalspieler Yousoufa Moukoko und Jessic Ngankam haben das nach dem Spiel gegen Israel sehr real erfahren.

In Dortmund ist Armut zu einem drängenden Problem geworden.

Armut betrifft in Dortmund nicht nur einzelne Personen oder Familien, sondern ganze Stadtviertel. Hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Löhne und der Mangel an Perspektiven sind nur einige Faktoren, die zur wachsenden Armut beitragen. Diese Situation verschärft sich weiterhin durch die wachsende Zahl von Menschen, die in prekären Verhältnissen leben. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Stadtverwaltung und die Gesellschaft als Ganzes integrative Maßnahmen ergreifen, um den Betroffenen den Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen. Nur so kann langfristig Armut bekämpft und ein sozialer Zusammenhalt geschaffen werden.

Wir haben Oberbürgermeister Thomas Westphal zum Thema Armut in Dortmund befragt (Seite 4) und Wilhelm Grote von der Dortmunder Tafel zur aktuellen Situation interviewt, lesen Sie seine Sicht auf die momentane Situation auf Seite 4.

Im September wird im Haus der Vielfalt wieder das Zukunftsfestival stattfinden. (Seite 7). Das Festival bietet eine Plattform für den interkulturellen Austausch und fördert das Verständnis und den Respekt zwischen verschiedenen Kulturen und Lebenswelten. Es bietet auch die Möglichkeit, gemeinsam über Lösungen und Perspektiven im Kampf gegen Armut und soziale Ungerechtigkeit nachzudenken.

Es ist an der Zeit, gemeinsam aktiv zu werden und eine lebenswerte Zukunft für alle Dortmunderinnen und Dortmunder zu schaffen.

Wir wünschen allen einen schönen Sommer und erholsame Ferien!

GEAS-Reform: Europas neue menschenverachtende Flüchtlingspolitik

Fortsetzung von Seite 1

Was beinhaltet die Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems?

Mit der derzeitigen Reform würde das europäische Asylsystem folgende Änderungen aufweisen:

- **Schutzsuchende, die in Europa ankommen, könnten in Drittstaaten abgeschoben werden**, die sie zuvor nie betreten haben. In diesen Drittstaaten müsste nur eine minimale Versorgung gewährleistet sein. Dadurch könnten EU-Staaten ähnliche Abkommen wie die zwischen England und Ruanda abschließen, um sich aus der Verantwortung für den Flüchtlingsschutz zurückzuziehen.
- **Kinder könnten im Rahmen von Grenzverfahren festgehalten werden**, was faktisch einer Inhaftierung gleichkommt und dem Kinderschutz widerspricht. Wenn Schutzsuchende ohne Registrierung die EU-Grenzen überqueren und beispielsweise in Deutschland ankommen, wäre auch hier der Einsatz von Grenzverfahren nicht ausgeschlossen.
- **Das Dublin-System würde verschärft**, indem die Fristen zur Überstellung verlängert und der Rechtsschutz eingeschränkt werden soll. Wenn die Frist für eine Dublin-Überstellung dann ein Jahr beträgt, statt wie bisher sechs Monate, und bei angeblichem Untertauchen sogar drei Jahre, statt wie bisher 18 Monate, wäre ein Kirchenasyl, der Menschen vor unrechtmäßigen oder unmenschlichen Abschiebungen schützen soll, kaum noch möglich.
- **Anstatt Flüchtlinge aufzunehmen**, könnten EU-Staaten ein-

fach Geld an außereuropäische Drittstaaten zahlen (bspw. an autokratische Regime wie die Türkei), um die Flüchtlingsabwehr zu unterstützen.

- **Die Praxis der Pushbacks** würde voraussichtlich zunehmen, da die Verantwortung für ankommende Schutzsuchende bei den EU-Grenzstaaten bleibt. Die Vorschläge zur Instrumentalisierungsverordnung, die im Dezember letzten Jahres von Deutschland und anderen Ländern gestoppt wurden, werden nun in der Krisen-Verordnung versteckt. Dies bedeutet, dass der Zugang zu einem Asylverfahren umgangen werden kann und Pushbacks als vorbeugender Grenzschutz legitimiert werden.

Grenzverfahren in Deutschland

In jedem Fall gelten die verschärften Regeln für Grenzverfahren auch an den deutschen Außengrenzen und Flughäfen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, dass die Regeln für Grenzverfahren so ausgelegt werden können, dass Schutzsuchende, die beispielsweise an deutschen Binnengrenzen aufgegriffen werden, ebenfalls einem Grenzverfahren unterliegen könnten. Wenn ein Aufgriff an einer Binnengrenze als "in Verbindung mit" einer nicht genehmigten Einreise über eine Außengrenze betrachtet wird, besteht die Gefahr massenhafter Grenzverfahren mit Haftbedingungen, auch beispielsweise in Bayern oder Brandenburg. Das deutsche Flughafenverfahren wird durch die neuen EU-Grenzverfahren ersetzt. Während bisher nur eine relativ kleine Anzahl von Menschen für maximal 19 Tage im Flughafenverfahren blei-



Prof. Dr. Kemal Bozay

Foto: J.Abolnikov

anderem verschärfte Grenzverfahren und eine Verschärfung des Dublin-Systems. Die Organisationen und Verbände fordern vehement, dass der Schutz von Geflüchteten nicht auf Kosten von Kompromissen geopfert werden darf. In einem offenen Brief an die Bundesregierung und den Bundestag haben über 700 Rechtsanwält*innen und Jurist*innen deutlich gemacht: "Wir stehen momentan vor den einschneidendsten Verschärfungen des Flüchtlingsrechts seit vielen Jahrzehnten."

ben durfte, müssen wir aufgrund der Reform mit einer deutlich größeren Anzahl von Menschen rechnen, die an deutschen Flughäfen festgehalten werden, und zwar für einen erheblich längeren Zeitraum von drei Monaten. Es könnte auch dazu kommen, dass Asylsuchende, die aus anderen Mitgliedstaaten umverteilt wurden, in das Grenzverfahren fallen. Die Folge wäre wochenlange Inhaftierung von Asylsuchenden auf deutschem Boden. Es ist äußerst fraglich, ob dies den strengen Standards des Bundesverfassungsgerichts entspricht, das 1996 über das Flughafenverfahren entschieden hat.

Proteste und Widerstand

Zahlreiche Zivilorganisationen, darunter Menschenrechtsorganisationen, Wohlfahrtsverbände, Jugendorganisationen, Migrantenorganisationen, Seenotrettungs- und Flüchtlingsverbände, haben die jüngsten Pläne der Bundesregierung, die im sogenannten Prioritätenpapier am 26. April verabschiedet wurden, scharf kritisiert. Diese Pläne beinhalten unter

Auch PRO ASYL hatte Wochen und Monate vorher wiederholt auf die Risiken der Asylverfahrensreform und der Verordnung für Asyl- und Migrationsmanagement aufmerksam gemacht. Die Einigung der Mitgliedstaaten stellt den entscheidenden Kurs dar, in welche Richtung sich die Gesetzgrundlage bewegen wird. Obwohl die Mitgliedstaaten noch Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament führen müssen, ist äußerst fraglich, ob die Reform noch aufgehalten wird.

Klar ist, dass Asylrecht und der Schutz von Geflüchteten ein Menschenrecht ist, dem sich auch die Europäische Union verpflichten muss. Im Vertrag über die EU heißt es hierzu: »Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören.« (Vertrag über die Europäische Union, Artikel 2). Jetzt stellt sich die Frage, wo diese menschlichen Grundwerte bleiben!

Kemal Bozay

Zum Asyl-Beschluss der EU-Mitgliedsstaaten:

Bei unseren Menschen vor Ort: Entsetzen und Enttäuschung!



Wie hieß es im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung vom Dezember 2021? »Wir setzen uns ein für eine EU, die ihre Werte und ihre Rechtsstaatlichkeit nach innen wie außen schützt und entschlossen für sie eintritt« (S. 131). Weiter bekennt sich die Koalition zur »humanitären Verantwortung und den Verpflichtungen, die sich aus dem Grundgesetz, der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK), der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) und dem Europarecht ergeben« (S. 138).

Anfang Juni stimmt die Bundesregierung mit der Mehrheit der EU-Staaten für eine massive Verschärfung des Asylrechts.

Kernstück der am 8./9.Juni 2023 in Luxemburg gefassten Beschlüsse zum „Gemeinsamen Europäischen Asylsystem“ (GEAS) sind sogenannte Grenzverfahren. Asylsuchende aus Staaten mit einer Anerkennungsquote der Asylanträge von unter 20 Prozent sollen in besagte

Grenzverfahren kommen. Dies ist nicht das vollwertige Asylverfahren nach Artikel 18 der EU-Grundrechtscharta, sondern es wird ein unvollständiges Vorprüfungsverfahren eingeführt, für das die Fiktion erhalten muss, dass die schutzsuchende Person noch nicht eingereist ist. Das Grenzverfahren soll im Rahmen einer zunächst bis zu 12 Wochen andauernden Inhaftierung stattfinden. Von der Inhaftierung in Lager sollen nur minderjährige Schutzsuchende verschont bleiben; Innenministerin Faeser setzte ihren Wunsch, dass auch Familien mit Kindern verschont werden, nicht durch. Werden die Lager Realität, werden dort auch Kinder inhaftiert werden. Ziel ist es offenbar, möglichst viele, die Schutz suchen, in sogenannten „sichere Drittstaaten“ abschieben zu können. Sichere Drittstaaten müssen nur noch in Teilen sicher sein, sollen jedoch gleichzeitig die Einhaltung der Menschenrechte garantieren - inwiefern diese Garantien kontrolliert werden sollen, bleibt offen. Von der Sicherung humanitärer Seenotrettung ist keine Rede. **Damit wird das Recht auf Asyl stark eingeschränkt, wenn nicht in vielen Fällen ausgehebelt.** Die Einrichtung von Hochsicherheitslagern, wie bereits auf grie-

chischen Inseln geschehen, hat mit der von der Koalition versprochenen humanen Asylpolitik nichts zu tun, im krassen Gegenteil. Zynisch wird von einer einheitlichen und solidarischen Lösung in der Asylpolitik gesprochen - wo diese Solidarität am Ende bleibt ist unklar, nur bei den Geflüchteten ist sie sicher nicht.

Viele Menschen, die sich in den 800 Vereinen der 20 lokalen Verbände des Bundesverbands NeMO engagieren, sind selbst als Geflüchtete hergekommen oder haben Verwandte und Freund*innen, die in ihrem Leben schon einmal oder mehrmals auf der Flucht waren. Sie wissen, was dies bedeutet und sie wissen auch: niemand verlässt fluchtartig freiwillig sein oder ihr Land, sondern immer aus einer meist lebensbedrohlichen Notlage. Gerade deshalb engagieren sich viele unter Ihnen ehrenamtlich und solidarisch in der Geflüchtetenarbeit, übrigens auch in Projekten, die von der Bundesregierung gefördert werden. Sie haben dies trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge auch in der festen Überzeugung getan, dass Deutschland - nicht zuletzt aufgrund seiner eigenen Geschichte - menschenwürdige Asylbedingungen als ein Grundrecht

aufrechterhält und dies auch in der EU zur Geltung bringt. Entsprechende Formulierungen im Koalitionsvertrag der Ampel gaben einen gewissen Anlass zur Hoffnung. Dass die Bundesregierung nun diese Entscheidung der EU mitträgt, setzt nicht nur diejenigen, die auf der Flucht sind, noch unerträglicheren Verhältnissen aus als in der Vergangenheit, sondern es ist zugleich eine massive Beschädigung der Grundwerte der Einwanderungsgesellschaft Deutschland. **Dieser Asylbeschluss ist nicht nur schrecklich für die Menschen, die auf der Flucht sind, sondern auch schädlich für das Zusammenleben in Deutschland.** Und es ist ein Schlag ins Gesicht für alle diejenigen, die davon überzeugt waren, dass der Artikel 1 des Grundgesetzes gilt: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Dieser Beschluss zeigt: Sie ist nur unantastbar, solange man nicht auf der Flucht ist. **Der Bundesverband NeMO fordert eine humane und antirassistische Asylpolitik** sowohl im Inland als auch in der EU, die Menschenrechte für alle garantiert: Es darf keine Geflüchteten erster und zweiter Klasse geben.

Bundesverband Netzwerke von Migrant*innenorganisationen e.V.

Weltflüchtlingstag #WithRefugees

Asyl ist Menschenrecht!



IMPRESSUM

Herausgeber: VMDO e.V. (Mitglied im Paritätischen)

DER PARITÄTISCHE

„ECHO“ wird unterstützt von:

Kommunales Integrationszentrum Dortmund

Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund
Tel.: +49 231 / 28678241
Fax: +49 231 / 28678166

eMail: info@echo-vielfalt.de
http://www.echo-vielfalt.de
Amtsgericht Dortmund VR 6233

Gesamtleitung: Dr. Ümit Koşan.
Herausgegeben Vorstand des VMDO e.V..

Redaktion: Dr. Ümit Koşan, Prof. Dr. Angela Paul-Kohlhoff,

Vedat Akkaya, Hansgeorg Schmidt

Layout, Design: J.A.

Anzeigenservice:

Vedat Akkaya, Hansgeorg Schmidt
anzeige@echo-vielfalt.de

Vertrieb: Eigenvertrieb

Auflage: 5.000

Druck: Lensing Druck, Dortmund

Alle Rechte vorbehalten. Die von uns gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte öffentlicher Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung.

Europäischer Asyl-Kompromiss



Der Paritätische Gesamtverband zeigt sich enttäuscht und entsetzt

Den Kompromiss für ein Gemeinsames Europäisches Asylsystem (GEAS), dem die Bundesregierung am 08.06.2023 zugestimmt hat, kritisiert der Paritätische Gesamtverband scharf.

Trotz der asylrechtlichen Verschärfungen und der Missachtung der UN-Kinderrechtskonvention von einem historischen Erfolg zu sprechen, sei bitter. Der Paritätische Gesamtverband appelliert an die Bundesregierung und das Europäische Parlament, sich im nun anstehenden Trilog-Gesetzgebungsverfahren für deutliche Nachbesserungen einzusetzen.

UN-Kinderrechtskonvention wird mit Füßen getreten

„Haftlager und Freiheitsentzug Schutzsuchender während des Asylverfahrens sind grundsätzlich inhuman. Besonders entsetzt sind wir, wie mit Kindern umgegangen wird und dass die UN-Kinderrechtskonvention mit Füßen getreten wird. Wir erwarten, dass die Bundesregierung hier nicht locker lässt und appellieren an alle Abgeordneten im Europäischen Parlament, sich im weiteren Verfahren für den besonderen Schutz von Kindern und Familien stark zu machen“, so Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbands.

Grundsatz der Humanität als Maßstab allen asylpolitischen Handelns

Es brauche in der europäischen Flüchtlingspolitik mehr Menschlichkeit und Solidarität statt Abschottung und nationalen Egoismus, mahnt der Paritätische.

Der Grundsatz der Humanität müsse Maßstab allen asylpolitischen Handelns sein. „Es ist eine Schande für die Europäische Union, wenn europäische Solidarität durch die mögliche Entrechtung Schutzsuchender erkauft werden muss“, kritisiert Schneider.

So sei die Zusage zur Verteilung von 30.000 Asylsuchenden innerhalb der EU an die Einrichtung von 30.000 Haftplätzen an den EU-Außengrenzen geknüpft worden. „Menschenrechte sind unteilbar und unverhandelbar. Wer Schutz sucht, hat ein Recht auf ein garantiertes faires und rechtsstaatliches Verfahren.“

Protest gegen Asylkompromiss: Schwarze Trauerkränze vor Büros der Bundestagsabgeordneten Jens Peick (SPD) und Markus Kurth (Die Grünen) abgelegt



Am Weltflüchtlingstag haben Mitglieder des Verbundes der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund (VMDO) eine Protestaktion gegen den jüngst verabschiedeten Asylkompromiss durchgeführt. Als Zeichen des Protests wurden schwarze Trauerkränze vor den Büros der Bundestagsabgeordneten Jens Peick (SPD) und Markus Kurth (Die Grünen) niedergelegt. Die VMDO-Vorstandsvorsitzende Tülin Dolutas hielt vor Ort eine emotionale Rede, in der sie die Besorgnis der Organisation über die Auswirkungen des Asylkompromisses zum Ausdruck

brachte. Der Asylkompromiss hat bei Migrantenorganisationen wie dem VMDO und vielen Bürgern Besorgnis ausgelöst. Tülin Dolutas, die Vorstandsvorsitzende des VMDO, erklärte in ihrer Rede: „Es ist höchste Zeit für eine Zeitenwende in der Flüchtlingspolitik! Wir brauchen eine menschlichere Politik. Zumindest eine menschlichere Politik - eine Politik, die wenigstens das elementarste Menschenrecht, das Recht auf Leben, respektiert! Was macht unsere Regierung? Sie redet viel von „wertebasierter Außenpo-



Protestgruppe vor dem Büro des Bundestagsabgeordneten Markus Kurth
Fotos: J.Abolnikov

olitik“ und „Menschenrechten“. Die Worte klingen schön. Was ist mit ihren Taten? Ist der neue Asylkompromiss ein Schritt in die richtige Richtung? Nein! Der Asylkompromiss ist ein Kompromiss auf Kosten der Flüchtlinge. Er wird ihre heute schon katastrophale Lage noch unerträglicher machen!“ Die schwarzen Trauerkränze vor den Büros der Bundestagsabgeordneten Peick und Kurth symbolisieren den Verlust von Menschlichkeit und Solidarität, den der

VMDO durch den Asylkompromiss befürchtet. Die Aktion soll die Abgeordneten daran erinnern, dass sie eine Verantwortung haben, die Interessen und Rechte aller Bürgerinnen und Bürger zu vertreten. Der VMDO appelliert an die Bundesregierung und die Abgeordneten, den Asylkompromiss zu überdenken und sicherzustellen, dass Deutschland eine humanitäre Asylpolitik verfolgt, die den Schutzbedürftigen gerecht wird.

ECHO

Inflation gestoppt, Sommerwetter... Armut: alles easy?

Fortsetzung von Seite 1

Jede Teuerung trifft die Einkommensschwächeren und Armen besonders stark: Die einkommensschwächsten 20 Prozent der Haushalte müssen nahezu zwei Drittel ihres Konsums für die Preistreiber Nahrungsmittel, Wohnen und Haushaltsenergie ausgeben, bei den einkommensstärksten 20 Prozent sind es nur 44,1 Prozent.

Auch Hitzrisiken sind ungleich verteilt

Gerade jetzt wieder wird vor der starken Belastung bei Hitzeperioden gesprochen. Bekannte Risikogruppen sind ältere Menschen, chronisch Kranke oder Kinder. Neuere Studien zeigen, dass Personen mit Migrationshintergrund zu den Risikogruppen zählen: viele leben in sozial benachteiligten Gebieten, sind eher von Armut betroffen und arbeiten vielfach in körperlich anstrengenden Berufen und sind gesundheitlich angeschlagen. Diese Faktoren schränken den Spielraum der Möglichkeiten ein, sich an die Hit-

ze anzupassen. Das gilt für Arme sowieso.

Es geht um Rechte

Schlaglichtartig wird deutlich, dass Armut als Lebenslage mehr bedeutet, als sehr wenig Geld zu haben. Armut als Lebenslage: das ist umfassende gesellschaftliche Benachteiligung. Und Armut bedeutet, dass Menschen nicht die Teilhabemöglichkeiten haben, die in einer Gesellschaft als normal gelten. Arme werden oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt und ausgeschlossen – und sehen sich selbst leider oft auch so. Hilfsbereitschaft – wie z.B. durch die Tafeln – ist gut, wenn sie nicht als Almosen daherkommt, sie ist aber nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“. Denn es geht im Kern um Rechte: Armen steht – wie allen – ein menschenwürdiges Leben zu. Zwar ist das Recht auf soziale Sicherheit in Deutschland durch Sozialgesetze gewährleistet, doch müssen Arme hohe Hürden überwinden, wenn sie dieses Recht tatsächlich durchsetzen wollen. Recht haben bedeutet für Arme

eben noch lange nicht Recht bekommen. Hier kommt den Städten eine besondere Verantwortung zu.

Botschaften der VMDO-Armutskonferenz vom 28. April 2023

Um alle diese Fragen und Aspekte ging es auf der Armutskonferenz des VMDO am 28. April. Erfahrungsberichte zur Armutsbetroffenheit in Familien mit Kindern, beim Wohnen, bei der Bildung, auf dem Arbeitsmarkt mündeten in die Diskussion über einen Forderungskatalog, der in der letzten Ausgabe von ECHO der Vielfalt veröffentlicht wurde. Dort heißt es u.a.: „Notwendig ist: eine integrierte kommunale Strategie, also: einen Masterplan für Wege aus der Armut. Mit wirksamer Beteiligung der wichtigen Akteure der lokalen Verantwortungsgemeinschaft, einschließlich der Migrant*innen-Organisationen.“

Gemeinsam gegen Armut und ihre Ursachen

Dieser Forderungskatalog fand bei den Gesprächspartner*innen

der abschließenden Runde – von DGB, AWO, Diakonie, Parität und Planerladen – große Zustimmung. Begrüßt wurde, dass sich mit dem VMDO nun auch ein großer Verbund von Migrant*innen-Organisationen in den Kampf gegen Armut einreicht. Die Ausbreitung von Armut muss mit einer umfassenden Strategie beantwortet werden, die an die Wurzeln der Entstehung und Verfestigung von Armut geht und alle lokalkommunalen Möglichkeiten systematisch ausschöpft. Denn sich verfestigende oder wachsende Armut zeigt eine soziale Krise an. Einig war man sich: Dortmund braucht zeitnah einen Aktionsplan gegen Armut. Der 17. Oktober ist der Internationale Tag für die Beseitigung der Armut. Dies wäre ein gutes Datum für eine erste große, gemeinsame Aktion. Dortmund braucht den offenen, solidarischen und öffentlichen Umgang mit Armut und ihrer grundlegenden Bekämpfung. Über Armut darf nicht geschwiegen werden.

WK

Trans-Frauen und Technologie: Lecture Performance „Hacker auf Estradiol“ im Rekorder Dortmund



Am Freitag, 30. Juni, um 20 Uhr präsentieren das Dortmunder U und der Rekorder die Lecture Performance "Hacker auf Estradiol" im Rekorder Dortmund, Gneisenaustr. 55. Die Performance knüpft an die Ausstellung "Nam June Paik: I Expose the Music" an und verhandelt die Geschichte der Medien- und Technologiekunst. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbindung von Trans-Frauen zu neuen Medien und Technologien. Eintritt 5 Euro, Tickets gibt es an der Abendkasse.

Erforschung der Verbindung zwischen Trans-Frauen und neuen Medien

Die Lecture Performance nimmt Bezug auf namhafte Persönlichkeiten wie McKenzie Wark („A Hacker Manifesto“), die Whistleblowerin Chelsea Manning, die Matrix-Filme der Wachowski-Schwestern sowie Pionier*innen der Computertechnik und Elektronischen Musik wie Lynn Conway, Wendy Carlos und SOPHIE. Dabei wird die Entwicklung der Medien- und Technologielandschaft reflektiert und es werden Fragen zur individuellen Identität und Selbstwahrnehmung aufgeworfen.

Ein essayistischer Blick auf das Werk von Nam June Paik

„Hacker auf Estradiol“ bietet einen essayistischen Blick auf das Werk von Nam June Paik und hinterfragt die Akteur*innen dieser Geschichte. Die Performance lädt dazu ein, die historische Bedeutung der 1960er Jahre zu erforschen, in denen Nam June Paik wegweisende Werke schuf und die Identität "transsexuell" anerkannt wurde. Sie regt dazu an, die Auswirkungen der medialen und technologischen Entwicklungen auf unsere Identität und unser Selbstverständnis zu betrachten. Die Lecture Performance findet an zwei weiteren Terminen erneut statt: am Donnerstag, 27. Juli, um 19 Uhr im Dortmunder U im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Kleiner Freitag" und am Freitag, 25. August, um 20:00 Uhr erneut im Rekorder.

Stadt Dortmund

Das Recht auf Schutz darf nicht abgeschafft werden

Dem rechten Diskurs mit einer Politik der Menschenrechte entgegenzutreten

Offener Brief von Rechtsanwält*innen und Jurist*innen an die Mitglieder der Bundesregierung, die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die Ministerpräsident*innen der Bundesländer

Wir stehen in diesen Tagen vor den massivsten Verschärfungen des Flüchtlingsrechts seit Jahrzehnten. Es erfolgt ein Paradigmenwechsel. Die Bundesregierung will das Asylverfahren demontieren und

zu einem Schnellverfahren an den Außengrenzen machen. Mit der Fiktion der Nicht-Einreise wird ein Zustand der Rechtslosigkeit statuiert. Dies wird mit der Einrichtung von Internierungslagern einhergehen. Flankierend dazu sollen auf nationaler Ebene Abschiebezentren geschaffen, Abschiebehaft ausgeweitet, die Liste sicherer Herkunftsstaaten verlängert und die Möglichkeiten des polizeilichen Zutritts zu Unterkünften zur Durchführung von Abschiebungen

ausgebaut werden. Die Bundesregierung hatte in ihrem Koalitionsvertrag in der Migrationspolitik einen „Paradigmenwechsel“ – in entgegengesetzter Richtung – angekündigt, „um Geflüchtete zu schützen“, und verabredet, sich für „bessere Standards für Schutzsuchende in den Asylverfahren“ auf europäischer Ebene einzusetzen. Nun betreibt sie eine Politik der Abschottung, in der die Menschen und ihre Rechte keinen Platz in

den veröffentlichten Beschlüssen und Statements haben. Die von der Bundesregierung forcierten Änderungen auf nationaler und europäischer Ebene sind nicht nur eine der weiteren xbeliebigen Verschärfungen des Asylrechts – sie stellen das Recht von Geflüchteten, sie stellen den Rechtsstaat als solchen in Frage. Diese Politik wird keiner Kommune helfen, die Wohnraum und Infrastruktur benötigt. Diese Politik wird keiner und keinem der vie-

len Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort helfen, die sich derzeit vor Ort mit aller Kraft einsetzen, um Geflüchtete aus der Ukraine oder Afghanistan beim Ankommen zu unterstützen. Diese Politik wird die Entrechtung und das Leid an den europäischen Außengrenzen eskalieren. Sie macht die Ausgrenzung von Geflüchteten in Deutschland und deren Inhaftierung und Abschiebung zu ihrem Markenkern. Statt ernsthaft Fluchtursachen zu bekämpfen, werden die Schutz-

suchenden zum Problem erklärt. Statt an dieser Spirale mitzudrehen, muss dem rechten Diskurs eine Politik der Menschenrechte entgegengesetzt werden. Anstatt das Asylrecht faktisch abzuschaffen, müssen der Zugang zum Recht und ein effektives Flüchtlingsrecht gewährleistet werden. Die detaillierten Forderungen und die Namen der Unterzeichner*innen finden sich auf der Webseite www.rav.de

"Der entscheidende Punkt bleibt der Zugang zu Arbeitsplätzen mit existenzsichernden Löhnen"

Fragen an Oberbürgermeister Thomas Westphal zur Armutsbekämpfung in Dortmund

Welche Rolle sehen Sie persönlich als Oberbürgermeister bei der Armutsbekämpfung in Dortmund und welche Schritte werden Sie unternehmen, um die Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung, Wohlfahrtsverbänden und gemeinnützigen Organisationen zu stärken, um nachhaltige Lösungen für die Armutsproblematik zu finden?

Die nachhaltigste Lösung der Armutsproblematik ist Arbeit zu existenzsichernden Bedingungen. Dortmund hat sich von einem Montanstandort zu einem Hochtechnologie-, Dienstleistungs- und Wissensstandort entwickelt. Auch wenn die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit einiger Zeit erstmals wieder das Niveau der montanindustriellen Zeit übertrifft: Ein Teil der weggebrochenen Arbeitsplätze konnte bisher nicht kompensiert werden, das betrifft vor allem das Segment für an- und ungelernte Menschen. Die Folge sind dadurch leider oft Arbeitslosigkeit und Transferleistungsbezug. Obwohl in den letzten Jahren viele Menschen den Weg in Arbeit gefunden haben, gelingt dies nicht allen und nicht immer dauerhaft.

Zudem ist Dortmund auch Ziel von Menschen aus dem Ausland: Im Laufe der letzten zehn Jahre ist die Zahl der aus dem Ausland zugezogenen Menschen um fast 53.000 gestiegen. Viele von ihnen bringen nicht die Voraussetzungen mit, um am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können. Um ein eigenständiges Leben zu führen, brauchen sie Hilfen, die an ihrer Lebensrealität ansetzen und den Anschluss an Ausbildung und Arbeitsmarkt ermöglichen. Dabei muss häufig die gesamte Familiensituation in den Blick genommen werden und auch die Frage beantwortet werden, welches (informelle) Qualifikationsprofil die Menschen mitbringen. Das Thema „Sprache“ ist für alle relevant. Das ist alles im Rahmen der landes- oder bundesfinanzierten Regelangebote nur bedingt leist-

bar. Nachhaltig lassen sich dafür nur Lösungen über integrierte Prozesse finden, die einen hohen Vernetzungsgrad erfordern.

Hier setzt ein ganzes Bündel unserer strategischen Stadtverwaltungsziele an. Mir ist es wichtig, dass in dieser Stadt zählt, wo man hinwill – und eben nicht, woher man kommt. Ebenso haben wir als Verwaltung das Ziel ausgegeben, überall im Stadtgebiet gleiche, gute Lebensverhältnisse zu schaffen. Unter anderem im Sozialdezernat werden solche Ziele dann konkret.

Seit 2008 gibt es beispielsweise den Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund, seit 2010 die kommunale Arbeitsmarktstrategie und seit 2012 die Gesamtstrategie Neuzuwanderung. Und hier arbeiten wir aktiv mit Träger*innen der freien Wohlfahrtspflege, des Ehrenamts-, Migrant*innen-Organisationen und Dortmunder*innen in den Nachbarschaften zusammen – sie sind aktive Mitgestalter*innen! Deshalb gelingen in Dortmund breit aufgestellte Lösungsansätze.

Im Armutsbericht 2022 des Paritätischen Wohlfahrtsverbands lag Dortmund mit einer Armutsquote von fast 23 % deutschlandweit an dritter Stelle. Das war im Jahr 2021, vor dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und der dadurch ausgelösten Inflation. Es ist offensichtlich, dass sich die Quote erhöht hat, liegen Ihnen aktuelle Zahlen vor oder planen Sie diese zu erheben?

Statistische Befunde haben wir reichlich, wir kennen die Situation und beobachten sie kontinuierlich. Das Problem ist, dass die Herausforderungen allein kommunal nicht zu lösen sind. Denn der entscheidende Punkt bleibt der Zugang zu Arbeitsplätzen mit existenzsichernden Löhnen. Wenn sich hier die Rahmenbedingungen nicht weiter positiv verändern, werden wir auch keine sinkenden Transferleistungszahlen beobachten können.

Und wenn wir auf die Leistungen

nach dem SGB II schauen, dann sehen wir: Die Werte sind nicht nur in Dortmund, sondern in ganz Deutschland gestiegen. Zum Vergleich bieten sich etwa Dezember 2021 und Dezember 2022 an: Im Dezember vor zwei Jahren lag der SGB-II-Bezug (damals „Hartz IV“/heute „Bürgergeld“) in Deutschland für die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten bei 6,6 Prozent, in Dortmund bei 15 Prozent. Im Dezember des vergangenen Jahres waren es 7,1 Prozent und 15,5 Prozent. Um hier zu nachhaltigen Lösungen zu kommen, brauchen wir andere Rahmenbedingungen. Die Arbeitsmarktförderung muss ausgeweitet und an die spezifischen Bedarfe der unterschiedlichen „Teilgruppen“ der arbeitslosen Menschen angepasst werden. Wir sind froh, dass die Bundesregierung mit dem Teilhabechancengesetz neue Wege zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit beschreitet. Das Ganze muss nun auskömmlich finanziert und stetig ausgebaut und weiterentwickelt werden, damit alle Menschen eine Chance auf Arbeit bekommen können.

Welche Maßnahmen plant die Stadt, um besonders vulnerable Gruppen, wie z.B. Obdachlose oder Alleinerziehende, zu unterstützen und ihnen aus der Armutsspirale zu helfen?

Die Stadt Dortmund verfolgt hier mehrere Lösungsansätze, um diese Menschen zu unterstützen. Thema Obdachlosigkeit: Hier agieren wir präventiv und versuchen Obdachlosigkeit zu verhindern, bevor sie überhaupt entsteht. So wird beispielsweise bei Miet- oder Energieschulden oder Problemen mit den Vermietern versucht, gemeinsam mit den betroffenen Menschen, dem drohenden Verlust ihres Wohnraums

entgegenzuwirken. Wir unterstützen die Menschen finanziell, aber auch mit Beratung und Begleitung, damit sie ihren Wohnraum erhalten und ihre Lebenssituation stabilisieren können. Sollte der Verlust der Wohnung unvermeidbar sein, stehen wir mit unserem differenzierten System der Obdach- und Wohnungslosenhilfe den betroffenen Menschen zur Seite. Die Angebote reichen von den Notschlafstellen über begleitende Angebote bis zur Bereitstellung von Wohnraum. Am Ende wird immer das Ziel einer eigenen Wohnung oder Wohngemeinschaft verfolgt – je nach Bedarf, mit unterschiedlichen Formaten der Begleitung und Unterstützung. Ohne eine stabile Wohnsituation wird der Weg aus der Arbeitslosigkeit kaum gelingen können. Das System der Obdach- und Wohnungslosenhilfe wird in Dortmund mit einem großen Netzwerk ständig weiterentwickelt und an sich eventuell ändernden Bedarfen angepasst – mit vielen Akteur*innen, Vereinen und Verbänden, mit Blick auf das Thema „Alleinerziehende“ ist der Schwerpunkt die verlässliche Betreuung der Kinder, um die (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt erfolgreich gestalten zu können.



Oberbürgermeister Thomas Westphal

Foto: Roland Gorecki

Welche langfristigen Strategien verfolgt die Stadt Dortmund in der Armutsbekämpfung?

Wichtig sind gute Analysen. Wir verfügen über ein klares Bild, das – anders als Landes- oder Bundeszahlen – die soziale Lage kleinräumig beschreibt. Das benötigen wir auch, denn der stadtweite Durchschnitt ist nicht ausreichend für Strategien. Wir müssen genau hingucken! Und „Wir nehmen Daten für Taten!“

Auf meine Beispiele von eben gemünzt, kann ich sagen: Im Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund, in der kommunalen Arbeitsmarktstrategie und in der Gesamtstrategie Neuzuwanderung werden auf Basis statistischer Analysen fach- und organisationsübergreifend Lebenslagen analysiert und über Beteiligungsformate – zum Beispiel mit freien Träger*innen und Migrant*innen-Organisationen – wird die Lebenswirklichkeit der Menschen erfasst. Das ist nötig, um bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln und unserem Ziel näher zu kommen, überall gleiche und gute Lebensverhältnisse zu schaffen.

Zum Beispiel: Konkret setzen wir über den Aktionsplan Soziale Stadt mit vielfältigen Projekten in jenen Quartieren an, die die meiste Unterstützung benötigen. Mit der kommunalen Arbeitsmarktstrategie setzen wir einen Schwerpunkt bei der Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Und mit „In-Familie – Kein Kind zurücklassen“ bauen wir wichtige Netzwerke auf, damit für Kinder mit schwierigen Startmöglichkeiten der Weg in eine gute Zukunft geebnet wird. Der Zugang zur Bildung ist zentral, um den Weg in gute Arbeit beschreiten zu können. Wir machen die Dinge vor Ort, die vor Ort gemacht werden können und setzen uns auf Landes- und Bundesebene dafür ein, dass die Regelsysteme – wie zum Beispiel die Arbeitsmarktförderung – so weiterentwickelt werden, dass sie alle Menschen mit allen unterschiedlichen Bedarfen erreichen.

ECHO

Sommerferien im Westfalenpark: Kostenloser Eintritt für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre mit Wohnsitz in Dortmund können den Westfalenpark in den Sommerferien kostenfrei erkunden und erleben.

Um von der kostenlosen Zutrittsregelung zu profitieren, ist es notwendig, einen gültigen Lichtbildausweis an einer personenbesetzten Kasse vorzulegen. Der eintrittsfreie Zutritt für Kinder und Jugendliche ist täglich von 10 bis 18 Uhr an allen Eingängen (bis auf Eingang Kaiserhain) möglich. Am Eingang Florianstraße von 9 Uhr bis 21 Uhr.

Während der Sommerferien ist der Turm im Westfalenpark täglich geöffnet. Besuchende können den atemberaubenden Blick vom Florianturm auf Dortmund zu diesen Zeiten genießen: Montag - Donnerstag von 14 bis 18 Uhr, Freitag von 12 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag sogar von 12 bis 20 Uhr. Um über alle Aktivitäten und Neuigkeiten auf dem Laufenden zu bleiben, empfehlen wir einen regelmäßigen Besuch der Webseite des Westfalenparks oder folgen Sie dem Park auf Facebook und Instagram. Hier werden Informationen über Aktionen und Veranstaltungen veröffentlicht.

ECHO

DIETRICH-KEUNING-HAUS

Auf in die Welt-Messe

Auf in die Welt – Deine Messe für Schüleraustausch, High School, Internate, Privatschulen, Gap Year, Sprachreisen, Au Pair, Demi Pair, Freiwilligendienste, Praktika, Work & Travel, Auslandsjahr! Eine ausgezeichnete Gelegenheit für Schüler, Eltern und Pädagogen, die sich umfassend über Auslandsaufenthalte während und nach der Schulzeit sowie über Fördermöglichkeiten und Stipendien informieren möchten.

Die Messe ist eine Initiative der gemeinnützigen Deutschen Stiftung Völkerverständigung und umfasst eine Ausstellung der führenden Austausch-Organisationen, Agenturen, internationalen Bildungseinrichtungen und Beratungsdienste. Anlässlich der Messen werden Stipendien ausgeschrieben.

Der Eintritt für die Besucher ist frei.

9. September, Sa, 10:00-16:00 Uhr

DKH: "¡VIVA!" - Das Lateinamerikanische Kulturfestival Samstag, 2. September 2023

Fatih Çevikkollu - Kartonwand
Fatih Çevikkollus Mutter litt an einer Psychose und war zum Ende ihres Lebens nicht mehr gesellschaftsfähig. In „Kartonwand“ ergründet der Autor den Zusammenhang zwischen ihren psychischen Problemen und ihrem Schicksal als sogenannte Gastarbeiterin im Deutschland der Sechzigerjahre. Am 23. August kommt Fatih Çevikkollu nach Dortmund ins Dietrich-Keuning-Haus und liest aus seinem Buch "Kartonwand".

Mittwoch, 23. August 2023

ECHO

„Viele Menschen scheuen den Weg zur Tafel“

Dr. Wilhelm Grote vom Vorstand der Dortmunder Tafel über die Armut in Dortmund

Wie sieht der Vorstand der Dortmunder Tafel die aktuelle Situation der Armut in Dortmund und welche Herausforderungen stellt sie für die Organisation dar?

In erster Linie bekämpft die Dortmunder Tafel die Folgen der Armut durch das Einsammeln von Lebensmitteln, die - obwohl für den Verzehr geeignet - in der Regel im Abfall landen. Dass damit durch die Dortmunder Tafel ca. 14.000 Menschen geholfen wird, wirft einen Blick auf die Armutssituation in dieser Stadt, dieser Blick ist aber nicht umfassend. Viele Menschen scheuen den Weg zur Tafel. Die organisatorischen Herausforderungen liegen in der Beschaffung - insbesondere von Obst und Gemüse - dem Transport, der Verteilung der Lebensmittel, der Beschaffung der erforderlichen Arbeitskräfte und

der Finanzierung dieser Herausforderungen.

Welche Auswirkungen hatte die COVID-19-Pandemie und die Inflation auf die Armutssituation in Dortmund, und wie hat die Dortmunder Tafel ihre Arbeit in dieser Zeit angepasst?

Die Herausforderungen durch COVID-19 wurde - der Not gehorchend und dank des bewundernswerten Engagements der Mitarbeiterschaft - relativ rasch in der Dortmunder Tafel gelöst. Wir waren in der Lage, die Ausgabebereitungen zu entspannen, es wurden Lieferdienste eingerichtet. Ebenso wurde zeitweise die Ausgabe ins Freie verlegt. Die Inflation hat nach Corona seine eigene Dynamik entfaltet. Die Dortmunder Tafel hat den Ausgabepreis für Lebensmittel von 2,50€ auf einen



Dr. Wilhelm Grote.

Foto: Stefanie Kleemann, Stadt Dortmund

Euro gesenkt, um so die Kunden zu entlasten. Weitere Ausgabestellen werden momentan im Stadtgebiet eingerichtet. Was aber bleibt: die uns zur Verfügung gestellten frischen Lebensmittel werden immer knapper. Momen-

tan arbeiten wir an neuen Beschaffungswegen. An dieser Stelle sei auch noch erwähnt, dass der Krieg in der Ukraine uns vor weitere Herausforderungen stellt und gestellt hat. Hier ist es ebenfalls durch das intensive Engagement der Mitarbeiterschaft und durch die kurzfristige Einrichtung von Ausgabestellen gelungen, die größte Not bei der Lebensmittelversorgung abzuwenden.

Wie arbeitet die Dortmunder Tafel mit anderen Organisationen, der Stadtverwaltung und der Gemeinschaft zusammen, um langfristige Lösungen für die Bekämpfung der Armut in Dortmund zu finden, und welche Rolle nimmt die Tafel dabei ein?

Die Dortmunder Tafel ist in der Stadtgesellschaft gut vernetzt und ebenso gut angesehen. Dies

bildet sich durch mediale und finanzielle Unterstützung und weitere Hilfen ab, einen wesentlichen Anteil trägt dabei das Dortmunder Jobcenter, die uns über ihre Programme Arbeitskräfte beschaffen, die Gerichte, die uns Bußgelder zuleiten, die Stadtverwaltung, die uns in vielerlei Hinsicht unterstützt. Das Herz der Dortmunder Tafel besteht aber aus dem Ehrenamt. Die Dortmunder Tafel hält darüber hinaus vielfältige Angebote zur Förderung, Bildung und Weiterbildung vor. Diese richten sich in erster Linie an Kinder (Sprachunterricht, Einführung in die digitale Welt, Nachhilfe usw.). In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter wird durch die Arbeit unserer Sozialpädagoginnen bei TafelmitarbeiterInnen die Rückkehr in den Arbeitsmarkt gefördert.

ECHO

Impressionen vom Afro Ruhr Festival 2023

Von Freitag, den 23.6.23, bis Sonntag, den 25.6.23, durften sich Musikfreunde auf hochkarätige Live Acts mit international bekannten Künstlern freuen. Bei den anschließenden Afro-Ruhr-Partynights mit angesagten DJs konnte bis in die frühen Morgenstunden getanzt

werden. Alle Programmpunkte waren wie gewohnt kostenlos. Das Festivalgelände war täglich ab 11:00 Uhr geöffnet. Auf die Besucher wartete bis in die Abendstunden der Afrika-Markt mit Kunsthandwerk, kulinarischen Spezialitäten, Kleidung, Schmuck und Ta-

schen, usw.. Parallel stattfindende Workshops und Aktionen luden zum Mitmachen, Lernen und Staunen ein. Autoren-Lesungen sowie traditionelle afrikanische Musik und Tanz rundeten das Rahmenprogramm ab.



Internationale Woche: Münsterstrassenfest in Dortmund

Das Münsterstraßenfest begann mit einer feierlichen Eröffnungszeremonie, bei der OB Thomas Westphal und die Organisatoren die Besucher begrüßten. Danach wurde das Fest offiziell eröffnet und die Besucher strömten in die Straße, die mit bunten Fahnen und Dekorationen geschmückt war. Entlang der Münsterstraße gab es zahlreiche Stände, an denen lokale und

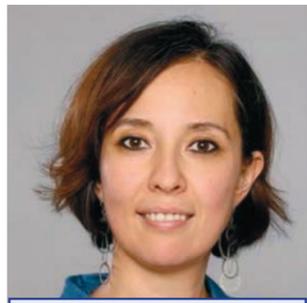
internationale Köstlichkeiten angeboten wurden. Von deutschen Bratwürsten und Pommes Frites bis hin zu exotischen Gerichten aus aller Welt konnte man eine vielfältige Auswahl an Speisen genießen. Die Besucher hatten die Möglichkeit, sich durch verschiedene kulinarische Traditionen zu probieren und neue Geschmackserlebnisse zu entdecken.

Neben dem Essen gab es auch ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Musik, Tanz und Darbietungen aus verschiedenen Kulturen. Lokale Tanzgruppen präsentierten traditionelle Tänze, während Musiker für eine Stimmung sorgten. Es war eine wahre Freude, die Vielfalt der Kulturen zu erleben und die verschiedenen musikalischen Darbietungen zu genießen.



"Wir wissen nicht, wie Doppelstaatler*innen wählen"

Der regierende Präsident Recep Tayyip Erdoğan hat die Wahlen in der Türkei gewonnen. Welche Rolle deutsch-türkische Wähler*innen dabei gespielt haben und was das Wahlergebnis für die Communitys bedeutet, erklärt die Soziologin Sinem Adar im Interview.



DR. SINEM ADAR ist Forscherin beim „Zentrum für angewandte Türkeistudien“ (CATS) sowie bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Sie hat zur türkischen Diasporapolitik, türkischer Innen- und Flüchtlingspolitik sowie zum Wahlverhalten türkeistämmiger Personen geforscht.

Frau Adar, kam der Wahlsieg von Recep Tayyip Erdoğan und seiner Koalition für Sie überraschend?

Sinem Adar: Nicht wirklich. Nach der ersten Wahlrunde haben wir gesehen, dass trotz der massiven wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme viele Wähler*innen noch den regierenden Präsidenten unterstützen. Insbesondere für die AKP war das allerdings dennoch

das schlechteste Wahlergebnis der letzten 20 Jahre.

Wie bereits bei vorherigen Wahlen haben Erdoğan und seine Koalition in Deutschland deutlich besser abgeschnitten als in der Türkei. Wie wichtig waren die Wähler*innenstimmen türkeistämmiger Personen in Deutschland für das Wahlergebnis?

In den meisten europäischen Ländern waren Erdoğan und die AKP unter „Auslandtürk*innen“ deutlich erfolgreicher als in der Türkei. Sie hätten jedoch auch ohne die Unterstützung der Auslandswähler*innen die Wahl gewonnen.

Warum ist Erdoğan so erfolgreich unter „Auslandtürk*innen“?

Dafür gibt es viele Gründe. Ein Grund ist, dass die Erdoğan-Regierung schon lange türkeistämmige Wähler*innen im Ausland direkt anspricht. Sie hat es „Auslandtürk*innen“ 2012 ermöglicht, aus dem Ausland zu wählen – und führt seitdem Wahlkämpfe systematisch im Ausland. Ältere Mitglieder der türkischen Diaspora sehen den Präsidenten außerdem immer noch als den Mann, der das türkische Wirtschaftswunder herbeigeführt hat – und Straßen und Krankenhäuser

gebaut hat. Es gibt noch weitere Faktoren: Gläubige Muslim*innen fühlen sich etwa unter Erdoğan besser aufgehoben – wie ich vor einigen Jahren im Rahmen einer Befragung festgestellt habe. Es gibt auch jüngere Wähler*innen, die sich von der Aufnahmegesellschaft in Deutschland ausgeschlossen fühlen und sich deshalb von Erdoğan's Narrativ der "starken Türkei" angezogen fühlen.

Einige Politiker und Kommentatoren in Deutschland fragen sich, wie Deutsch-Türk*innen in Deutschland für demokratische Parteien stimmen können – und in der Türkei für einen Autokraten wie Präsident Erdoğan...

Es ist falsch anzunehmen, dass es die gleichen Personen sind, die in Deutschland SPD oder CDU wählen und in der Türkei AKP. Zunächst müssen wir bedenken, dass nur wenige türkeistämmige Personen beide Staatsangehörigkeiten haben. Das Statistische Bundesamt schätzt die Zahl der Doppelstaatler*innen mit deutschem und türkischem Pass auf etwa 290.000 Personen – inklusive Minderjährige. Selbst wenn es sich um eine Untererfassung handelt, sprechen wir von einem Bruchteil der etwa 1,5 Millionen wahlberechtigten Türkeistämmigen in Deutschland. Man darf

außerdem nicht vergessen: Nur ungefähr die Hälfte der Wahlberechtigten in Deutschland hat gewählt. Wir brauchen definitiv mehr Daten, wenn wir über das Wahlverhalten von Doppelstaatler*innen sprechen möchten.

Was wird sich nach dieser Wahl für die deutsch-türkische Community ändern?

Der Wahlkampf war sehr emotional – sowohl in der Türkei als auch in Deutschland. Das hat man besonders vor der Stichwahl gespürt. Sowohl die türkische Gesellschaft als auch die türkischen Communitys im Ausland waren schon vor der Wahl polarisiert. Diese Wahl hat den Graben zwischen dem Pro-Erdoğan und dem Anti-Erdoğan-Lager vertieft. Auch die nationalistischen Kräfte haben deutlich zugelegt. Der harte und polarisierende Ton von Erdoğan's Siegesrede vor dem Präsidentschaftskomplex ist bezeichnend. Es ist realistisch zu erwarten, dass die politische Landschaft in der Türkei instabil bleiben wird – aus verschiedenen Gründen, vor allem wegen der Wirtschaftskrise. Auch in den Beziehungen der Türkei zu ihren westlichen Verbündeten wird es weiterhin Spannungen geben.

Interview: Fabio Ghelli

SPD-Arbeitskreis Integration zu Gast im Haus der Vielfalt



Foto: ECHO

Der Arbeitskreis Integration der SPD-Landtagsfraktion besuchte am 6. Juni den VMDO im Haus der Vielfalt. Gemeinsam mit VMDO-Haupt- und Ehrenamtlichen tauschten sich die Landtagsabgeordneten und ihre Mitarbeiter*innen über Herausforderungen gleichberechtigter Teilhabe und die Rolle von Migrant*innenorganisationen aus. Geschäftsführerin Şaziye Altundal-Köse informierte über die vielfältigen Arbeitsfelder des VMDO u.a. in den Bereichen Ankommen, Bildung, Beratung, Arbeitsmarktteilhabe, Geflüchtete sowie Kinder- und Jugendarbeit. Volkan Baran, Sprecher des Integrationsausschusses im Landtag, selbst Dortmunder und langjähriges Ratsmitglied erinnerte sich daran, wie herausfordernd Aufbau und Etablierung des VMDO in

der Dortmunder Stadtgesellschaft waren. Vedat Akkaya, VMDO-Vorstandsmitglied, betonte die wichtige Rolle der ehrenamtlichen Arbeit. Ein besonderes Interesse zeigten die Abgeordneten für verschiedene Begegnungsangebote und die kultursensible Senior*innenarbeit, auch vor dem Hintergrund landespolitischer Initiativen gegen Einsamkeit und Vereinsamung. Hier leisten die verschiedenen VMDO-Angebote für Senior*innen mit Migrationsbiographie einen wichtigen Beitrag, um Vereinsamung und soziale Isolation zu verhindern.

ECHO

VON SEITEN DER SPD MIT DABEI WAREN:

- Volkan Baran MdL (Integrationspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion)
- Lisa Kapteinat MdL (stllv. Fraktionsvorsitzende mit dem Wahlkreis/Landesliste Recklinghausen IV)
- Özlem Ipviv (Referentin der SPD-Landtagsfraktion für Integration und Sport)
- Katharina Freisberger-Winter (wiss. Mitarbeiterin von Volkan)
- und Ralf Stoltze MdL, der aber kein Mitglied des AK Integration ist.

AM GESPRÄCH NAHMEN VOM VMDO TEIL:

- Şaziye Altundal-Köse (Geschäftsführung)
- Dr. Kirsten Hoesch (Projektentwicklerin)
- Vedat Akkaya (stellvertretender Vorstandsvorsitzender)
- Tahara Adda (VMDO Vorstandsmitglied)
- Jeyakumar Kumarasamy (VMDO Vorstandsmitglied)

Haltung zeigen gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien, die Armut erfahren

51 Akteur*innen aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft fordern Vorurteilsfreiheit

In der Gesellschaft herrschen immer noch pauschale Vorurteile gegenüber Familien, die Armut erfahren. Diese werden weiter über die Medienlandschaft zementiert. 51 Organisationen und Einzelpersonen sehen sich daher dazu verpflichtet, mit dieser Voreingenommenheit aufzuräumen. Auf dem Treffen des Ratschlag Kinderarmut am 16. Juni 2023 rufen sie deshalb gemeinsam mit einem Appell dazu auf, Haltung zu zeigen und sich unterstützend hinter armutsbetroffene Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu stellen.



Haltung zeigen gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien: Menschen in Armutslagen vorurteilsfrei begegnen!

Ratschlag Kinderarmut - eine Initiative der Nationalen Armutskonferenz www.nationale-armutskonferenz.de

„Immer mehr Kinder, Jugendliche und Familien werden finanziell abgehängt. Das dürfen wir nicht weiter zulassen“, kommentiert AWO-Präsident Michael Groß. „Deshalb unterstützt die AWO den Appell Haltung zeigen gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien und fordert gemeinsam mit 50

Akteur*innen endlich eine echte Kindergrundsicherung!“ Im Appell „Haltung zeigen gegenüber Kindern, Jugendlichen und Familien: Menschen in Armutslagen vorurteilsfrei begegnen!“ des Ratschlag Kinderarmut heißt es: „Wir fordern, die Ursachen von Armut vorurteilsfrei in den Blick zu

nehmen, um Kinderarmut nachhaltig zu bekämpfen! Betroffene Familien kämpfen mit schlechten Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt wie niedrigen Löhnen und prekären Beschäftigungsverhältnissen.

Armut ist kein individuelles Versagen, sondern ein strukturelles Problem!

In der aktuellen Diskussion um eine Kindergrundsicherung nehmen wir die von manchen Medien und politischen Entscheidungsträger*innen gezeichneten Bilder von Misstrauen als höchst problematisch wahr. Vorurteile gegenüber einkommensarmen Eltern, sie würden die für ihre Kinder gedachten Geldleistungen für Alkohol, Tabak und

elektronische Konsumgüter zweckentfremden, sind schlicht falsch. Sie verzerren den Blick auf die tatsächlichen Belastungen in prekären Lebenslagen sowie die gravierenden Folgen von Armut. Studien für Deutschland belegen dahingegen, dass Eltern aus einkommensschwachen Familien eher bei sich selbst als bei ihren Kindern sparen und in Relation zum verfügbaren Einkommen genauso viel Geld für die Bildung ihrer Kinder verwenden wie einkommensstärkere Eltern. Es sind diese stigmatisierenden Denkweisen, falschen Armutsbilder und irreführenden Informationen, die dringend notwendige politische Reformen und Lösungen verhindern. **Von Armut betroffene Kinder, Jugendliche und ihre Familien brauchen Solidarität, Wertschätzung, Unterstützung und Chancengerechtigkeit.“**

Ratschlag Kinderarmut



Foto: ECHO

Ev. Jugendhilfezentrum Johannes Falk feiert Eröffnung des neuen Street-Soccer-Platzes

Das Evangelische Jugendhilfezentrum Johannes Falk der Diakonie bietet jungen Menschen, die nicht bei ihrer eigenen Familie leben können, ein Zuhause. Das Haupthaus der Jugendhilfe, die aktuell rund 100 Kinder und Jugendliche in Dortmund betreut, freut sich in diesem Sommer über einen nagelneuen Street-Soccer-Platz auf dem Gelände in Söldre.

Am Freitag, 16. Juni 2023, wurde das moderne Spielfeld gemeinsam mit den Kindern des Hauses sowie den Spendern und Unterstützern des Projektes eingeweiht. „Den Kindern, die hier leben, lernen und spielen, danke ich für ihre Geduld bei diesem Projekt. In erster Linie möchte ich aber die vielen Unterstützer nennen, die es uns als gemeinnütziger Wohlfahrts-träger ermöglicht haben, so einen

hochwertigen Mehrzweckplatz zu bauen. Sie haben nicht nur in Pforten, Netze und Kunstrasen investiert, sondern in Spaß und Freude und Bewegungsangebote, letztendlich in die Lebensqualität der hier wohnenden Kinder“, sagte Diakonie-Geschäftsführerin Uta Schütte-Haermeyer bei der Einweihungsfeier. 100.000 Euro hat das umzäunte Spielfeld immerhin gekostet: Mit

44.100 Euro hat die GlücksSpirale das Projekt gefördert, die Aktion Lichtblicke e.V. mit 30.000 Euro. 15.000 Euro hat das Dortmunder Spendenparlament Spendobbel gesammelt und beigesteuert. Als dann noch 5.000 Euro fehlten, hat die Sparkasse Dortmund kurzerhand engagiert diese Kosten übernommen. Jutta Grasshöfer, Unternehmenskundenbetreuerin der Sparkasse

Dortmund, verschaffte sich bei der Eröffnung einen Eindruck von dem Platz, der seit der Fertigstellung täglich genutzt wird. Das moderne Spielfeld mit Toren und Bandensystem auf der Südseite des Gebäudes löst den Bolzplatz des Hauses ab, der vor rund 30 Jahren in Eigenarbeit angelegt wurde. Fußball, Badminton, Volleyball, Basketball – der neue Platz bietet den Kindern des

Hauses zwischen 6 und 14 Jahren auf dem großen Außengelände viele Sportarten und Freizeitmöglichkeiten. „Für die Kinder dieses Hauses ist es wichtig, zwischen Schule und Kinderzimmer abzuschalten, Druck abzubauen, sich auszutoben. Dass wir ihnen dazu einen geschützten, modernen Raum bieten können, freut uns sehr“, so Uta Schütte-Haermeyer.

Diakonie Dortmund

SAVE THE DATE

Gleiche Teilhabe! Aber wie?

Der VMDO e.V. feiert sein 15-jähriges Jubiläum mit dem **ZUKUNFTSFESTIVAL** in Dortmund!

15 JAHRE VMDO - 15 JAHRE VEREINTES ENGAGEMENT VON MIGRANT*INNENORGANISATIONEN IN DORTMUND

WANN:
18.08.2023 und 20.08.2023

WO:
Rund um das Haus der Vielfalt:
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund

Freitag, 18.08.2023

1. Teil: 10 Uhr - 15 Uhr

Thematischer Fachaustausch mit Expert*innen und Migrant*innenorganisationen

- Themen:
- Bildung & Digitalisierung
 - Zivilgesellschaftliches Engagement und seine Bedeutung
 - Teilhabe, Arbeitsleben und Fachkräftemangel

2. Teil: 18 Uhr - 22 Uhr

Abwechslungsreiches Kulturprogramm mit Dj*ane, Musiker*innen, Tanzgruppen

Sonntag, 20.08.2023

Kinder- und Familienfest ab 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Weitere Infos folgen!



Gesang, Tanz und Musik erfüllen das Haus der Vielfalt

Man sieht zunächst angespannte Gesichter. Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den wundervollsten indischen Kleidern. Farben soweit das Auge reicht, Musik aus allen Ecken. Vielleicht doch noch einmal Üben? Oder vertraue ich auf mein Können? Am 24.06 und 25.06 des vergangenen Wochenendes fanden auch dieses Jahr im Haus der Vielfalt die Prüfungen der "Oriental Fine Arts Academy of London" (kurz OFAAL) statt. Auf zwei Etagen und 8 Räumen haben angehende Carnatic Musiker*innen und Tänzer*innen Ihr Können unter Beweis gestellt und Ihren nächsten Schritt zum Künstler gemacht. OFAAL ist ein in London gegründeter Verein, welche die Erhaltung und Förderung von Südindischer (Carnatic) Musik durch Prüfungen und verschiedene Veranstaltungen bestärkt. Schüler*innen können ihrem Interesse an Carnatic Music nachgehen und das Gelernte und ihr Talent in den Prüfungen wiedergeben.



Foto: Jeyakumarar Kumarasamy

Überprüft werden unter anderem Bharatanatyam (Carnatic Tanz), Sangeetham (Carnatic Gesang) und verschiedene Instrumente, die in der Carnatic Musik verwendet werden (z.B.: Violine, Veena und Mridangam). Schüler*innen können in Grades von 1 bis 8 ihre Prüfungen absolvieren, mit Abschluss des achten Grades erhält man das Diploma. Neben Prüfungen in Deutschland finden auch Prüfungen in England, Frankreich, den Niederlanden, Schweden und Norwegen statt. Am Wochenende

haben im Haus der Vielfalt insgesamt 286 Schüler*innen eine Prüfung abgelegt, davon auch 27 Dance Diploma Prüfungen und 20 Gesang/Instrument Diploma Prüfungen. Dafür mit angereist sind 16 Prüfer, 4 aus Deutschland und 12 aus London. Ebenfalls tätig vor Ort war Gaarthana Thanapalasingam. Die am 12.05.1996 in Hattingen geborene Musikerin hat schon im Alter von 5 Jahren zur Carnatic Music gefunden. Bemerkenswert ist, dass Gaarthana samt Carnatic Gesang und die Carnatic Instrumente Violine, Veena

und Mridangam erlernte und bei OFAAL alle zugehörigen Prüfungen belegte und brillierte. Nach Abschluss Ihrer Diploma ist sie seit 2015 ebenfalls als Lehrerin für die oben genannten Fächer tätig und unterstützt und begleitet die OFAAL Prüfungen seitdem. Neben Ihrer Leidenschaft für die Carnatic Musik ist Gaarthana unter anderem auch bei der tamilischen Bildungsvereinigung als Lehrerin für die tamilische Sprache tätig und studiert biomedizinische Technologie.

Lithusan Kiritharan

DORTMUND
Straßenfest der Familien
2023

01.09.2023
FR. 16:00 - 00:00

02.09.2023
SA. 11:00 - 00:00

03.09.2023
So. 12:00 - 19:00

Logos: INNENSTADT WEST, Verein für familiäre Künstler e.V., Kulturbüro, Stadt Dortmund Kulturbetriebe, Park der Partnerstädte, Bundesstraße 54, westentor, Rheinische Str.



DER PARITÄTISCHE DORTMUND

Unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Dortmund haben sich rund 200 gemeinnützige Vereine, Organisationen und Initiativen zusammengeschlossen. Sie bieten Unterstützungsleistungen in allen Lebensbereichen an:

- Beratung bei Ehe- und Lebenskrisen
- Unterstützung bei der Betreuung von Kindern
- Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene
- Unterstützung bei psychischen Erkrankungen
- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Hilfen in Notlagen und bei besonderen sozialen Schwierigkeiten
- Selbsthilfeunterstützung

Kontakt über

Paritätischer Wohlfahrtsverband NRW
Kreisgruppe Dortmund
Ostenhellweg 42-48/Eingang Moritzgasse
44135 Dortmund
Telefon: (02 31) 189989-0, Fax: -30
dortmund@paritaet-nrw.org
www.dortmund.paritaet-nrw.org

Zum Paritätischen Dortmund gehören:

- 66 Angebote der Kinderbetreuung und Kinderbildung in Tagesstätten, im Offenen Ganztags und in der Tagespflege
- 64 Initiativen des bürgerschaftlichen Engagements in allen Sozial- und Jugendbereichen
- 28 Dienste und Einrichtungen der Altenhilfe und Altenpflege
- 22 Organisationen der Behindertenhilfe
- 21 Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe
- 20 Organisationen im Bereich der Migration und interkulturellen Arbeit
- 19 Anbieter von Gesundheits- und Suchtkrankenhilfen
- 17 Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen sowie Bildungsstätten
- 13 spezifische Beratungsstellen und -angebote für Kinder und Familien, Frauen und Homosexuelle
- 9 Hilfseinrichtungen für Menschen in Not sowie Schuldner- und Sozialberatung
- 4 Angebote des Quartiersmanagements und der Gemeinwesenarbeit
- 1 Hilfs- und Rettungsdienst
- 1 Selbsthilfe-Kontaktstelle zur Unterstützung von über 400 Selbsthilfegruppen

Wichtige Adressen und AnsprechpartnerInnen

MIA-DO-KOMMUNALES INTEGRATIONSZENTRUM DORTMUND

MIA-DO-Kommunales Integrationszentrum Dortmund arbeitet an der Umsetzung des „Masterplan Integration“.
Betenstr. 19, 44122 Dortmund
Tel: 0231-5026449, Fax: 0231-5010027
E-Mail: miadoki@dortmund.de
Internet: miadoki.dortmund.de

BÜRGERDIENSTE

Tel.: (0231) 50-13331 oder 50-13332, buergerdienste@stadtdo.de

EINBÜRGERUNG

Info-Service-Nr.: **0231-5026999**.
Online-Terminvereinbarung unter www.einbuengerung.dortmund.de
E-Mail: einbuengerung@stadtdo.de
Die Einbürgerungsstelle:
Stadthaus Olpe 1, 44135 Dortmund.
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do und Fr.
07:30 - 12:00 Uhr

INTEGRATIONS-SPRACHKURSTRÄGER

Auslandsgesellschaft Deutschland e.V.
Steinstraße 48, 44147 Dortmund
Tel.: 0231-838000
info@auslandsgesellschaft.de
www.auslandsgesellschaft-deutschland.de

Planerladen e.V., Sprachförderung
Rückertstraße 28, 44147 Dortmund
Tel.: 0231-828362
sprachfoerderung@planerladen.de
www.planerladen.de

pdI – Projekt Deutsch lernen
Interkulturelles Zentrum am Burgtor
Münsterstraße 9-11, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-839822
www.vfz.de, E-Mail: office@vfz.de

Berlitz Deutschland GmbH
Hohe Straße 1, 44139 Dortmund
Tel.: 0231-1385060
Fax: 0231-13850669
dortmund@berlitz.de
www.berlitz.de

CJD-Sprachschule
Haus am Park, Evinger Parkweg 11
44339 Dortmund
Tel.: 0231-985023-9998
barbara.fertsch@cjd-dortmund.de
www.cjd-dortmund.de

IB Geschäftsstelle Dortmund
Schwanenstraße 30, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-58449860
sbs-dortmund@internationaler-bund.de
www.internationaler-bund.de

Kath. Bildungswerk der Dortmunder Dekanate e.V.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-1848249
gahle@kbs-dortmund.de
www.kbs-dortmund.de

TÜV-Nord Bildungszentrum Dortmund
Bärenbruch 128, 44379 Dortmund
Bildungsberater für Unternehmen und Privatkunden
Daniel Paar: Tel.: 0231-96700035, H.: 0171-7646102
Ronald Kaczynski: Tel.: 0231-96700031
E-Mail: r.kaczynski@tuv-nord.de

VHS Dortmund
Hansastraße 2-4, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-50-24705
jdieckerhoff@stadtdo.de
www.vhs.dortmund.de
VHS Dortmund – persönliche Beratung
Infos unter www.vhs.dortmund.de und im gedruckten Programmheft.
Allgemeine Auskünfte: 0231-50-24727

Westfalia Bildungszentrum e.V.
Bissenkamp 12-16, 44135 Dortmund
Bürozeiten:
montags - freitags 09:00-18:00
Telefon: 0231-33015438
info@wbzev.de

Bildungswerk Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Bornstr. 83, 44145 Dortmund
Tel: 0231/58693871
kkeinemann@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

INTEGRATIONSAGENTUREN

Planerladen e.V. Integrationsagentur Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit im Handlungsfeld Wohnen
Schützenstraße 42, 44147 Dortmund
Tel. 0231-8820700
integration@planerladen.de
www.planerladen.de
www.integrationsprojekt.net

AWO UB Dortmund
Klosterstr. 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-9934-210
r.erdmann@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstr. 71, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-1810218
karin.langrzyk@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Jüdische Kultusgemeinde Groß-Dortmund
Prinz-Friedr.-Karl-Str. 9,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-55747213
dick@jkgd.de, www.jg-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e. V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14,
44145 Dortmund
Tel.: 0231-86108020
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Berenice Becerril Ortiz
Oesterholzstr. 120, 44145 Dortmund
Tel: 0231/2866255
bbecerril@stadtteil-schule.de
www.stadtteil-schule.de

MIGRATIONS-BERATUNGSSTELLEN

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk Dortmund
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund
Tel.: 0231-9934-0
info@awo-dortmund.de
www.awo-dortmund.de

Caritasverband Dortmund e.V.
Bernhard-März-Haus
Osterlandwehr 12-14, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-861080-0
bmaerz@caritas-dortmund.de
www.caritas-dortmund.de

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Dortmund e.V.
Beurhausstraße 71,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-1810-0
migrationsberatung@drk-dortmund.de
www.drk-dortmund.de

Diakonisches Werk Dortmund
Rolandstraße 10, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-8494-600
sozialbuero@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

IN VIA Dortmund e.V. Jugendmigrationsdienst
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-1848-142

u.kurz@invia-dortmund.de
www.invia-dortmund.de

Stadtteil-Schule Dortmund e.V.
Gabi Frohnert
gfrohnert@stadtteil-schule.de
Oesterholzstr. 120,
44145 Dortmund
Tel: 0231/28662580
www.stadtteil-schule.de

HILFE UND ANGBOTE FÜR FRAUEN

Dortmunder Mitternachtsmission Beratungsstelle für Prostituierte und Opfer von Menschenhandel
Dudenstraße 2-4,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-144491
mitternachtsmission@gmx.de
www.mitternachtsmission.de
Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.
Märkische Straße 212-218,
44141 Dortmund
Tel.: 0231-521008
frauen@frauenberatungsstelle-dortmund.de
www.frauenberatungsstelle-dortmund.de

Frauenübernachtungsstelle Diakonisches Werk
Prinz-Friedrich-Karl-Straße 5
44135 Dortmund
Tel.: 0231-584496-0
fues@diakoniedortmund.de
www.diakoniedortmund.de

Frauzentrum Huckarde
Arthur-Beringer-Straße 42
44369 Dortmund
Tel.: 0231-391122
info@frauenzentrum-huckarde.de
www.frauzentrum-huckarde.de

Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e.V.
Hospitalstraße 6,
44149 Dortmund
Tel.: 0231-141 662
buero@muetterzentrum-dortmund.de
www.muetterzentrum-dortmund.de
Öffnungszeiten des offenen Treffs und des Cafés: Mo bis Fr 9:00 bis 18:00
LEBEDO, Beratungsstelle für lesbische und bisexuelle Frauen und deren Freunde und Angehörige
Goethestr. 66, 44147 Dortmund
(Untergeschoss Edward-Clement-Haus),
Tel.: 0231-98221440, info@ebedo.de
oder brokemper@lebedo.de,
www.lebedo.de

ERZIEHUNGSHILFE

AMBE - Ambulante Erziehungshilfe (*mehrsprachige Hilfe u. Betreuung*)
Öffnungszeiten und telefonische Sprechzeiten: Montag – Freitag 8-16 Uhr Rheinische Str. 169, 44147 Dortmund
Telefon: 0231 286783-50 oder -51
Fax: 0231 286783-49

BERATUNGSTELLEN

Arbeitslosenzentrum
Leopoldstr. 16-20,
44147 Dortmund
Telefon: 0231-812124
info@alz-dortmund.de
www.alz-dortmund.de
Bürozeiten: Mo., Mi., Do.: 08:30-16:00; Di.: 08:30-12:00, Fr.: 08:30-12:30 Uhr

Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Westhoffstr. 8-12,
44145 Dortmund
Beratungsstelle Westhoffstraße:
Tel: 0231-840340.
Fax: 0231-840341
Mail: info@westhoffstrasse.de
www.westhoffstrasse.de
Soziales Zentrum:

Tel: 0231-840310
Seniorenwohnungen:
Tel: 0231-840338 (10-12Uhr)

TRAIN OF HOPE DORTMUND E.V. Antidiskriminierungsstelle Dortmund
Münsterstr. 54,
44145 Dortmund
Tel : 0231/97062647

FEEDBACK
Fachstelle für Jugendberatung & Suchtvorbeugung Dortmund
Kuckelke 20,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-70099290
info@feedback-dortmund.de
www.feedback-dortmund.de

Selbsthilfe-Kontaktstelle Dortmund
Ostenhellweg 42-48,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-529097.
Fax: 0231-52090.
selbsthilfe-dortmund@paritaet-nrw.org
www.selbsthilfe-dortmund.de
Sprechzeiten: Mo + Mi 9:00-13:00 und 14:00-16:30 Uhr; Do 14:00-16:30 Uhr; Fr 9:00-13:00 Uhr und Telefonische Abendsprechzeit:
1. Donnerstag im Monat 16.30-19.00

Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-.u. Lebensfragen
Klosterstraße 16,
44135 Dortmund
Telefon 0231-8494480
Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen
Joachimstr. 2, 44145 Dortmund
Telefon 0231-86108515

Beratungsstelle Scharnhorst
Hesseweg 24,
44328 Dortmund
Telefon 0231-239083

Beratungsstelle für Personen deren Versicherungsstatus unklar ist Clearingstelle Gesundheit Dortmund
Ludwigstr. 14, 1. Etage,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-28676022
Beratungssprachen: Deutsch, Rumänisch, Serbisch, Katalanisch, Spanisch, Bulgarisch, Türkisch, Englisch, Mazedonisch, Italienisch

GLEICHSTELLUNGSBE-AUFTRAGEN

JobCenter Dortmund
Gabi Herweg-Zaide, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Südwall 5-9,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-842-1572
jobcenter-dortmund.bca@obcenterge.de
www.jobcenterdortmund.de

Agentur für Arbeit Dortmund
Sladjana Mitrovic, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt und Migrationsbeauftragte
Steinstr. 39,
44147 Dortmund
Tel.: 0231-842-1272
dortmund.bca@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de/dortmund

QUARTIERSMANAGEMENTSBÜROS

Geschäftsstelle Quartiersmanagement Nordstadt
Mallinckrodtstr. 56, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-2227373
Martin Gansau, Projektleitung
info@nordstadt-qm.de
www.nordstadt-qm.de

Quartiersbüro Hafen
Schillerstraße 37, 44147 Dortmund
Didi Stahlschmidt.
Sprechzeiten:
Di 14-18 Uhr und Mi 9-12 Uhr.
hafen@nordstadt-qm.de

BERATUNGSSTELLEN FÜR SENIOR(INN)EN

Seniorenbüro Innenstadt West
Lange Str. 42, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-39572-14
Seniorenbüro Innenstadt Ost
Märkische Str. 21,
44141 Dortmund
Tel.: 0231-50-29690
Seniorenbüro Innenstadt Nord
Bornstr. 83,
44145 Dortmund
Tel.: 0231-4775240
Seniorenbüro Dortmund-Aplerbeck
Aplerbecker Marktplatz 21,
44287 Dortmund.
Tel.: 0231-50-29390
Seniorenbüro Dortmund-Brackel
Brackeler Hellweg 170,
44309 Dortmund
Tel.: 0231-50-29640

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG DORTMUND

NORDSTADT-BÜRO
Mallinckrodtstraße 2,
4145 Dortmund
Tel. 0231-286739-0
hubert.nagusch@stadtdo.de

GESUNDHEITSBERATUNG

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Mitte
Eisenmarkt 3,
4137 Dortmund
Tel.: 0231-5022534
E-Mail: 53psych-mitte@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Beratungsstelle Nord
Bornstr. 239, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-5025391
E-Mail: 53psych-nord@stadtdo.de

Sozialpsychiatrischer Dienst - Methadonambulanz
Tel.: 0231 5025392, Fax: 0231 50-26638
E-Mail: 53methad-amb@stadtdo.de
Susanne Dillenhöfer, Ärztliche Leiterin

Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten, AIDS und Tuberkulose
Hövelstraße 8,
44137 Dortmund
Tel.: 0231-5023601. Fax: 0231-5023592
E-Mail: aidsberatung@stadtdo.de
Internet: dasaidsteam.dortmund.de
(keine Anmeldung erforderlich)

DROBS Drogenberatungsstelle
Schwanenwall 42,
44135 Dortmund
Tel.: 0231-4773760
E-Mail: info@drops-dortmund.de
www.drops-dortmund.de

FLÜCHTLINGSARBEIT (VMDO E.V.)

Flüchtlingsberatung VMDO e.V.
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund
Tel: 0231-28678242.
Fax: 0231-28678166
Sprechzeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 10-12 Uhr

BeVi - Beratung der Vielfalt (VMDO e.V.)
Beratungen zur Beruflichen Entwicklung
Zur Vielfalt 21,
44147 Dortmund
Gisela Reppel (g.reppel@vmdo.de)
Antje Krah (a.krah@vmdo.de)
Telefonische Terminvereinbarung
Tel.: 0231-28678744,
Fax: 0231-28678166
www.vmdo.de/bevi/

KiVi - Kinder der Vielfalt (VMDO e.V.)
Offener Kinder- und Jugendtreff für Kinder im Alter zwischen 6-14 Jahren
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund

Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 15:00-20:00,
Sa.: 14:00-20:00, So.: 14:00-18:00 Uhr
Tel.: 0231-28678163,
www.vmdo.de, f.toker@vmdo.de
Samo.fa

Beratung und Begleitung von MO Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
Leuthardstr. 1-7, 44135 Dortmund
Armel Djine (a.djine@vmdo.de)
Johanna Jost (j.jost@vmdo.de)
Tel 0231 28676790, Fax 0231 28676792
Telefonische Terminvereinbarung

Bildungswerk Vielfalt Bereichsleitung Bildung Sprach-, Bildungs-, Sport und Kreativkurse
Zur Vielfalt 21, 44147 Dortmund
Leitung: Kati Stüdemann
Tel 0231 28678165, Fax 0231 28678166
Email: bildungswerk-vielfalt@vmdo.de
Erreichbar Mo – Do 9.00 – 14.00 Uhr

Die Fachberatungsstelle für Migrant*innenorganisationen

Leyla Boran: l.boran@vmdo.de
Armel Djine: a.djine@vmdo.de
Tel: 0231 286 767 92
Mobil: 0176 128 678 72
Leuthardstr. 5-7,
44135 Dortmund

Eltern- Kind Gruppen für Geflüchtete

Kinderbetreuung, Beratung für Eltern, Netzwerkarbeit mit Bildungsinstitutionen
Felix Toker,
Montag – Freitag, 8.00 – 14.00 Uhr
Zur Vielfalt 21
44147 Dortmund

"LOKAL WILLKOMMEN"

Das Dortmunder Integrationsnetzwerk
Beratung - Hilfe - Information für Zugewanderte, Nachbarinnen und Nachbarn sowie Freiwillige
Felix Toker,
Montag – Freitag, 8.00 – 14.00 Uhr
Zur Vielfalt 21
44147 Dortmund

Innenstadt-Nord
Brunnenstraße 25
44145 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.in@stadtdo.de
0231 50-11185, 0231 50-11182,
0231 50-11186, 0231 50-11184
0231 50-11187

Innenstadt-West und -Ost
Elisabethstraße 5
44139 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.iwo@stadtdo.de
0231 50-11197, 0231 50-11198

Lütgendortmund
Lütgendortmunder Straße 128
44388 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.l@stadtdo.de
0231 50-11167, 0231 50-11168
0231 50-11169

Hörde und Hombruch
Schildplatz 7, 44263 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.hh@stadtdo.de
0231 50-11138, 0231 50-11139

Brackel und Aplerbeck
Brackeler Hellweg 146
44309 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.ba@stadtdo.de
0231 50-28706, 0231 50-28705

Mengede und Huckarde
Westerfelder Straße 54
44357 Dortmund
E-Mail: lokalwillkommen.mh@stadtdo.de
0231 50-11148, 0231 50-11149

Internationale Acts, Straßentheater und Kleinkunst

Am 11. und 12. August 2023 wird die Dortmunder Innenstadt zum Schauplatz des beliebten internationalen Weltmusik- und Kleinkunstfestivals. Wie immer sind die Angebote des MICRO!FESTIVALS umsonst und draußen. Was genau die Zuschauer*innen erwartet, steht ab sofort fest – das Programm liegt jetzt digital unter dortmund.de/microfestival und druckfrisch vor.



Iranischer Sänger Arash Sasan, der 2022 auf dem MICRO!FESTIVAL aufgetreten ist. Foto: Isabel Pfarre

Im Programm stehen – passend zum 30. Jubiläum – 30 Acts aus der ganzen Welt, getreu dem Festivalmotto „Modern, mitreißend, MICRO!“.

Besonders gefühlig wird es am Freitag, 11. August, wenn die Zirkuskünstlerin Anna Krazy von 16:15 bis 16:45 Uhr ihr faszinierendes Straßenstück „All Strings Attached“ aufführt. Krazy spinnt ein Netz, tanzt in diesem und verkörpert so die Gefühle von Vertrauen und Zusammenhalt.

Ein großer Glücksgriff ist den Organisator*innen gelungen,

indem sie die israelische Band Yemen Blues für das Festival gewinnen konnten. Normalerweise auf den großen Bühnen der Welt unterwegs, werden sie am Samstag, 12. August, ab 20:30 Uhr ihre Musik präsentieren. Ihr Mix aus traditioneller orientalischer Musik mit Elementen aus Funk, Blues und Soul wird auf dem Cube an

der Kleppingstraße zu hören sein. Beim Micro-Festival geht es nicht nur darum, zuzuschauen und sich begeistern zu lassen, sondern auch darum, aktiv mitzumachen. So erwartet die Besucher*innen eine Auswahl an charmanten und kuriosen Walking Acts, die z.B. dazu einladen, Teil einer lebendigen Performance zu werden.

Am Paradiesgarten wartet „Onil der Drache“ darauf, von Mutigen gefüttert zu werden. Die Drachenhüterin, die zugleich als Pantomimin verantwortlich für das Spektakel ist, lädt Zuschauer*innen ein, in Interaktion mit dem Drachen zu treten. Nach der Fütterung verdaut Onil alles geräuschvoll. Dabei kann es schon einmal überraschend vorkommen, dass ein Drachen-Ei ausgebrütet wird. Wer weniger Spannung, sondern Entschleunigung sucht, der findet ebenfalls an der Theaterfläche an der Reinoldikirche eine interaktive Installation des Künstlerduos „Foolpool“. Das Duo lädt an beiden Festivaltagen dazu ein, jeweils von 13 bis 19 Uhr, die Kunst des Wartens zu entdecken. In einer alten Telefonzelle können die Gäste als wartende Besucher verweilen, Karten schreiben oder eine Nummer wählen, um in ein interaktives Telefon-Hörspiel einzutauchen.

Kulturbüro Dortmund

Zeitreise – Gemeinsam leben!

Am 22.06.2023 hat auch dieses Jahr wieder das Haus der Vielfalt seine Türen für seinen Beitrag zur Internationalen Woche der Stadt Dortmund geöffnet.

„Zeitreise Vielfalt – Gemeinsam leben! – Wie stelle ich mir das gesellschaftliche Zusammenleben in 10 Jahren vor?“ Das war die Fragestellung, mit welcher sich Kinder und Jugendliche unter der künstlerischen Leitung von Gülcan Boran intensiv beschäftigen konnten. Nach einem kurzen kennenlernen und anschließendem Brainstorming, ging es auch schon mit dem künstlerischen Equipment weiter. Gedanken und Wünsche galt es visuell zum Ausdruck zu bringen. Es wurden einige Weltkugeln der Zukunftsthemen gestaltet, sowie die Gedanken an



Gestaltung der Weltkugeln

Foto: H. Schmidt

die Zukunft auf kleinen Holzsternchen festgehalten. Die erschaffenen Ausstellungsgegenstände sollen im Haus der Vielfalt und auf anderen möglichen Ausstellungsflächen nachhaltig sichtbar gemacht werden. Für alle Teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, aber auch für die anwesenden Erwachsenen, war es ein rundum gelungener Tag mit tollem Austausch, gutem Essen und hervorragenden Ergebnissen.

Maria Bongartz

Sommerfest für Kinder und Jugendliche am Stollenpark

Im Rahmen der 15. Internationalen Woche der Stadt Dortmund fand das Sommerfest für Kinder und Jugendliche am Treffpunkt Stollenpark am Nachmittag des 20.06.2023 unter jüngeren und älteren Besucher*innen großen Anklang.

Seit bereits sieben Jahren kooperiert der Treffpunkt Stollenpark der Planerladen gGmbH mit dem Bezet e.V. als Teil der DIDF (türk. Demokratik İşçi Derneği Federasyonu, dt. Föderation Demokratischer Arbeitervereine) sowie der AWO (Unterbezirk Dortmund) mit Unterstützung des Integrationsrates der Stadt Dortmund bei der Planung und Durchführung des Sommerfestes am Stollenpark im Dortmunder Nordmarktquartier.



Foto: Stollenpark

Das 7. Sommerfest im Stollenpark – ein geselliger Tag für Jung und Alt

Auch in diesem Jahr bot das Sommerfest bei bestem Wetter

viele verschiedene Attraktionen für Jung und Alt. So hatten die Kinder viel Freude an Hüpfburg, Kletterwand und Luftballonfiguren, während Jugendliche die Sonne in Hängematten genießen oder die verschiedenen Freizeitangebote im Gebäude

des Treffpunkts Stollenpark erkunden konnten. Ein besonderes Highlight für die insgesamt über 150 Besucher*innen stellte außerdem der Auftritt einer ukrainischen Tanzgruppe am späteren Nachmittag dar. Auch der Zauberkünstler, der auf

dem Parkgelände unterwegs war, sorgte für viel Begeisterung. „Der Zauberer hat echt coole Tricks drauf. Mich hat er auch schon verzaubert“, sagte dazu die 14-jährige Yasemin.

Für das leibliche Wohl der Besucher*innen wurde gesorgt und so gab es verschiedene internationale Snacks, eine Popcornmaschine und Wasserspender auf dem Gelände. Nach dem gelungenen Fest freuen sich die Veranstalter auf die Ausrichtung des 8. Sommerfests im Stollenpark, das für 2024 bereits in Planung ist.

Planerladen

Kicken unterm U im Hof der Vielfalt



Siegerehrung nach dem Fußballturnier

Foto: Mehmet Dennis Han

Am 12.05.2023 hat im Hof des Hauses der Vielfalt ein Fußballturnier vom BVB Fanprojekt Dortmund stattgefunden. Unter dem Titel „Kicken unterm U“ haben sich 5 teilnehmende Kitas zusammengefunden, um einen schönen gemeinsamen Nachmittag im Sinne des Gemeinschaftssports zu verbringen.

Es wurde gemeinsam gelacht, ge-

gessen und vor allem angefeuert und gejubelt, sodass es für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis wurde. Veranstalter waren der VMDO e.V., das Katholische Familienzentrum Forum Bartoldus und das Familienzentrum Lange Straße, welches den begehrten Pokal ergattern und mit nach Hause nehmen konnte.

Maria Bongartz

FACHSTELLE FRÜHE HILFEN

Pilar Wulff
Koordination: Frühe Hilfen
pwulff@stadtdo.de. Tel: 0231-50-24974
Ostwall 64, 44135 Dortmund

Sabine Janowski
sjanowski@stadtdo.de
Mob.: 0173-5290096.
Märkische Straße 24-26,
44141 Dortmund

GESUNDHEITSFACHKÄFTE

Gesundheitsamt:
E-Mail: g53ab@stadtdo.de,
Telefonnummer: 0231 50-10727

Zuhal Dagdas,
Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin,
zdagdas@stadtdo.de

Melanie Korus,
Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin,
mkorus@stadtdo.de

Ismiyul Myursei,
Familienhebamme,
imyursei@stadtdo.de

Fariba Jooyaei,
Familienhebamme,
fjooyaei@stadtdo.de

Angela Schröder, Familienhebamme,
angelaschroeder@stadtdo.de

Brigit Oechslis, Familienhebamme,
boechslis@stadtdo.de

PRÄVENTIONSFACHSTELLE

Netzwerk INFamilie, Familienbildung, Suchtprävention
Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund
Tel: 0231 50-29890
E-Mail: familie@dortmund.de
Internet: familie.dortmund.de

FAMILIENBÜROS

www.familie.dortmund.de
Unter dieser Adresse erreichen Sie das Familienportal und finden Informationen zu familienorientierten Angeboten und Leistungen wie Ausflugszielen, familienfreundlicher Gastronomie sowie das Familieninformationssystem. Die Familienbüros finden Sie in den Stadtbezirken:

Aplerbeck: Köln-Berliner-Str. 1, 44287 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 93 09

Brackel: Brackeler Hellweg 170, 44309 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 48 89

Eving: August-Wagner-Platz 2-4 44339 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 79 23

Hörde: Hörder Bahnhofstr. 16, 44263 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 98 67

Hombbruch: Harkortstr. 58, 44225 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 83 27

Huckarde: Urbanusstr. 5, 44369 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 84 35

Lütgendortmund: Wernerstr. 10, 44388 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 89 40

Mengede: Bürenstr. 1, 44359 Dortmund

Tel: (0231) 50-2 80 40

Scharnhorst: Gleiwitzstr. 277, 44328 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 88 26

Innenstadt-Ost: Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 95 69

Innenstadt-West: Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 35 17

Innenstadt-Nord: Leopoldstr. 16-20, 44145 Dortmund. Tel: (0231) 50-2 42 82

Öffnungszeiten der Familienbüros: montags und donnerstags 8.30-10.30 Uhr und nach Vereinbarung

Dortmund - Netzwerk INFamilie
Märkische Str. 24-26, 44141 Dortmund
Tel.: 0231 50-29896
E-Mail: infamilie@dortmund.de
Internet: infamilie.dortmund.de

BERATUNGSSTELLEN DES PSYCHOLOGISCHEN BERATUNGSDIENSTES DES JUGENDAMTES

Beratungsstelle Aplerbeck
Wittbräucker Straße 1, 44287 Dortmund
Telefon (0231) 456013

Beratungsstelle Brackel
Asselner Hellweg 103, 4319 Dortmund
Telefon (0231) 27554/ 5

Beratungsstelle Eving
August-Wagner-Platz 2-4, 44339 Dortmund
Telefon (0231) 50-25470

Beratungsstelle Hörde
Alfred-Trappen-Straße 39, 44263 Dortmund
Telefon (0231) 423017/ 18

Beratungsstelle Hombbruch
Harkortstraße 36, 44225 Dortmund
Telefon (0231) 717051

Beratungsstelle Innenstadt
Töllnerstraße 4, 44135 Dortmund
Telefon (0231) 50-23115

Beratungsstelle Lütgendortmund
Werner Straße 10, 44388 Dortmund
Telefon (0231) 67811

Beratungsstelle Mengede
Bodelschwingher Straße 131, 44357 Dortmund
Telefon 0231-372088 / 37625

Beratung für Kinder und Jugendliche
Psychosoziales Zentrum für geflüchtete Kinder und Jugendliche
Allgemeiner Projektkontakt:
c/o PSZ Dortmund
Lange Str. 44, 44137 Dortmund
Ansprechpartner:
AWO Unterbezirk Dortmund:
Rodica Anuti-Risse, Tel.: 0231-88088114, r.anuti-risse@awo-dortmund.de
GrünBau gGmbH:
Ute Lohde, Tel.: 0231-8409635, ulohde@gruenbau-dortmund.de
Kinderschutzbund Dortmund e.V.:
Martina Furlan, Tel.: 0231-84797814, m.furlan@dksb-do.de

Kinderschutz - Zentrum Dortmund:
Martina Niemann, Tel.: 0231-2064580, niemann@kinderschutzzentrum-dortmund.de

Kinderschutz-Zentrum Dortmund
Gutenbergstrasse 24, 44139 Dortmund.
Tel.: 0231-206458-0

Deutscher Kinderschutz-bund Dortmund
Lambachstr. 4, 44145 Dortmund
Tel.: 0231-8479780, Fax: 0231-84797822

Schwangerenberatungsstellen

AWO Beratungsstelle
Klosterstraße 8-10, 44135 Dortmund
Telefon: 0231-9934-222
beratungsstelle@awo-dortmund.de
Onlineberatung:
www.das-beratungsnetz.de

DONUM VITAE
Friedhof 4, 44135 Dortmund
Telefon : 0231-176387-4
E.mail: dortmund@donumvitae.org

Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Telefon: 0231-1848-220
schwangerschaftsberatung@kath-centrum.de

Beratungsstelle Westhoffstraße
Soziales Zentrum Dortmund e.V.
Westhoffstraße 8-12, 44145 Dortmund
Telefon: 0231-840340
E.mail: info@westhoffstrasse.de

Stabstelle Kinderschutz:
Doris Punge
Koordination Kinderschutz
dpunge@stadtdo.de
Tel.: 0231 5026931

Pilar Wulff
Koordination Frühe Hilfen
pwulff@stadtdo.de, Tel.: 0231 50 24974

Kirsten Grabowsky
Koordination:
Kinder als Anhörige alkoholkranker Eltern
kgrabowsky@stadtdo.de.
Tel: 0231-5023397

Stadt Dortmund - Gesundheitsamt
Hoher Wall 9-11, 44137 Dortmund
Tel.: 0231-50-23606.
Fax: 0231-50-23526
gesundheitsamt@dortmund.de
gesundheitsamt.dortmund.de

Abteilungen und Ansprechpartner

Umwelt- und Infektionshygiene und Gesundheitsaufsicht Dortmund
Tel.: 0231 50-23575, 0231 50-23536
Fax: 0231 50-23592
E-Mail: 53ges-aufsicht@stadtdo.de

Gastspiel im Schauspielhaus

Bibi Sara Kali

von Ibrahim Amir & Simonida Selimović

Bibi Sara Kali ist die mächtige Patronin der Roma, Beschützerin, Wegbegleiterin, Rom*nja, Wonder-Woman. Ihr Kult wird von Roma weltweit in regionalen Abwandlungen zelebriert. Auf dem Balkan ist ihr der Bibijako Djive, der „Tag der Tante“, gewidmet.

Ein letztes Mal wollte Jelena den Bibijako Djive begehen und stieg deshalb in den Bus von Wien-Erdberg nach Boljevac, ihrer Heimatstadt in Serbien. Dort feierte sie – und dort starb sie tags darauf. Ihr Tod lässt ihre Töchter Snežana, Melisa und Tanja mit vielen Fragen zurück: Seit der Migration nach Wien vor dreißig Jahren, die die beiden älteren Schwestern als kleine Kinder miterlebt haben, gab es kaum noch Kontakt zur Familie in Serbien; und auch, dass die Mutter aufgebrochen war, um den Bibijako Djive zu feiern, ist verwunderlich, schließlich hatte sie in Wien ihre Identität als Romni geheim gehalten und ihre Töchter ohne Traditionen erzogen. Die drei Schwestern machen sich auf den Weg nach Boljevac, um ihre Mutter zu beerdigen. Antworten auf ihre Fragen finden sie dort weder in Tante Dragoslavas knappen Auskünften noch von Cousin Marcos Schnaps getränkten Fantasien einer besseren Zukunft in der EU. Aber sie finden



Szenenbild aus Bibi Sara Kali

Foto: Alex Gotter

nach langer Zeit endlich wieder zusammen.

„Bibi Sara Kali“ entstand nach einer Idee der Wiener Schauspielerin Simonida Selimović. Aus persönlichen Erfahrungen, dem kulturellen Gedächtnis der Jahrhundertelangen Geschichte der Rom*nja und aktuellen Vorfällen haben der Wiener Autor Ibrahim Amir, das Ensemble und Team, eine mystisch-realistische Tragikomödie entwickelt, deren Protagonist*innen in Bibi Sara Kali, eine Göttin des Widerstandes entdecken.

„Bibi Sara Kali“ findet im Rahmen des „Djelem Djelem“-Festivals der Stadt Dortmund statt, das sich

zum Ziel gesetzt hat, den Reichtum und die Kunst- und Kulturtradition der Roma bekannt zu machen. Inzwischen ist es zu einer festen Größe in Dortmund geworden. Bereits in der vergangenen Spielzeit beteiligte sich das Schauspiel Dortmund mit einer Produktion am Festival und zeigte ein Stück über Zwillingsschwestern, an denen in den 1940er-Jahren führten Nazi-Ärzte Experimente durchgeführt haben. Eine Abrechnung mit der Vergangenheit, aber auch ein Blick in eine mögliche Zukunft.

Termin:
20.9., 20 Uhr - Schauspielhaus

Das Kollektiv i can be your translator und das Schauspiel Dortmund

Das Schauspiel Dortmund wird gemeinsam mit dem Kollektiv „i can be your translator“ von der Kulturstiftung des Bundes im Rahmen von pik (Programm für inklusive Kunst-Praxis) über drei Jahre gefördert. „Inklusive Kunst-Praxis“ bedeutet: Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen. Sie üben zusammen. Und sie zeigen ihre Kunst. „i can be your translator“ (icbyt) ist ein freies Performance-Kollektiv. Die Stimmung in der Gruppe ist von Geduld, viel Respekt füreinander und Freude geprägt. Musik spielt eine große Rolle in ihren Arbeiten.

In dieser Spielzeit wird das Schauspiel am 4. Mai 2024 eine sehr besondere Premiere im Studio feiern: Linda Fisahn, Performerin und Mitglied von icbyt, führt zum ersten Mal Regie. *Hurra, Romeo und Julia! Die Szene mit der Leiche, die habe ich gelöscht* ist der Titel dieser Stückentwicklung, in der Performende des Kollektivs und Schauspielende aus dem Dortmunder Ensemble gemeinsam auf der Bühne stehen werden. Die Proben dafür haben bereits begonnen.

Für diejenigen, denen die Wartezeit bis Mai 2024 zu lang ist, gibt es schon am 9. September 2023 die Möglichkeit, Linda Fisahn und „i can be your translator“ auf der Dortmunder Bühne zu erleben. Das Schauspiel Dortmund freut



Das Kollektiv

Foto: Sophia Hegewald

sich sehr mit der Produktion *Das Konzept bin ich* eine bereits bestehende und erfolgreiche Arbeit der Gruppe vorzustellen zu können.

Das Konzept bin ich Eine kollektive Stückentwicklung über die Euthanasie im Nationalsozialismus

Als Euthanasie, als „leichtes und schönes“ Sterben, bezeichneten die Nazis auf zynische Weise das Ermordungsprogramm an Menschen, die nicht der ausgerufenen Norm von Gesundheit und Produktivität entsprachen. Über ein Jahr hinweg haben *i can be your translator* zu den historischen Fakten und ideologischen Rechtfertigungen der Tötungen recherchiert, sind zu Mahnmalen und

Gedenkstätten gefahren, haben sich konfrontiert und emotional auseinandergesetzt. In *Das Konzept bin ich* fragen sie nach dem Umgang mit dem Thema Euthanasie auf der Bühne - sie tasten sich spielerisch heran, schaffen leise Momente für Erinnerung und Trauer, wie auch starke Momente der Entgegnung: *Das Konzept bin ich!*

Im Anschluss an das Gastspiel besteht die Möglichkeit über die Vorstellung, aber auch über die laufenden Proben von *Hurra, Romeo und Julia!* mit den Performenden und Mitarbeitenden des Schauspiel Dortmund ins Gespräch kommen.

Termine „Das Konzept bin ich“:
9.9., 20 Uhr, 10.9., 18 Uhr - Studio

DIE GERÄCHTEN

Der Regisseur Murat Dikenci, Leiter des Studio R am Maxim Gorki Theater in Berlin, arbeitet zum ersten Mal am Schauspiel. Inspiriert u.a. von Albert Camus und seinem existentialistischen Klassiker *DIE GERECHTEN* eröffnet er die Spielzeit mit einer Stückentwicklung im Studio: Im Untergrund, im Keller oder in der Shisha-Bar organisiert sich eine postmigrantische Terrorgruppe gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus. Sie sind die Zärtlichen. Die Rücksichtslosen. Sie kennen sich – oder? Jedenfalls sind sie von der Erinnerungskultur des deutschen Staates, die „Wiedergutmachung“ ohne Wiedergutmachung“ (Max Czollek) praktiziert, nicht gerade überzeugt. Wie auch? Sie erinnern die Morde in Mölln, Hanau oder die des NSU. Sie



Murat Dikenci

Foto: Kerstin Schomburg

können nicht vergessen. Faschismus, Antisemitismus und Rassismus in Deutschland erstarken weiter - die politische Ungerechtigkeit ist im Ungleichgewicht und sie muss wieder hergestellt werden. Und so einig sie sich in der Sache sind, bleibt doch die Frage der Mittel: Inwieweit ist Rache gerechtfertigt? Unter welchen Umständen können im Sinne eines politischen Ideals Menschen

ermordet werden? Sind Gewalt und Mord zu rechtfertigen, wenn sie im Sinne der Gerechtigkeit passieren? Murat Dikenci, geboren in Hannover, studierte angewandte Kulturwissenschaft in Lüneburg. Nach seinem Studium zog er nach Berlin, um dort als Regie- und Dramaturgieassistent am Ballhaus Naunynstraße unter der Intendanz von Shermin Langhoff bei verschiedenen

Theaterproduktionen mitzuwirken. Seit der Spielzeit 2021/22 ist er als Künstlerischer Leiter der Universen und Künstlerischer Vermittler am Schauspiel Hannover tätig. Seine erste Regiearbeit *Sesperado – Revolution of Color* feierte 2016 am Ballhaus Naunynstraße Premiere und wurde 2017 zum Theaterfest der Jugend eingeladen. Murat Dikenci nutzt die Gedankenspiele der Widerstand-Dramen aus den Klassikern und fragt: Wie könnte eine postmigrantische Terrorgruppe im Jahr 2023 aussehen, die die permanente Gewalt an und Unterdrückung von marginalisierten Menschen rächt, um das Gleichgewicht wieder herzustellen? Immersiv inszeniert, so

Termine:
3. 9. (Uraufführung), 18 Uhr,
17. 9., 18.30 Uhr,
28. 9., 20 Uhr, Studio

DAS KAPITAL: DAS MUSICAL

Geld – über kaum etwas wird angesichts von Inflation, gestiegenen Energiekosten und klammen öffentlichen Kassen mehr gesprochen. Scheinbar geht es nicht ohne, aber wo soll es herkommen? Wo geht es hin? Was passiert dazwischen? Und was haben Kunst und Kapital miteinander zu tun? Die Frage nach der Finanzierung von Kunst und Kultur wird in *DAS KAPITAL: DAS MUSICAL* sehr konkret: Marx' *DAS KAPITAL* soll aufgeführt werden. Aber wie ohne ausreichende Finanzierung? Also macht sich die Theatertruppe auf, um das entsprechende Kapital aufzutreiben – aber der Weg ist von Hindernissen und Umwegen geprägt und führt zu gravierenden persönlichen und ideellen Konflikten in der Gruppe. Sollte sich die Kunst auf das „Gute, Wahre, Schöne“ konzentrieren und um jeden Preis vom Markt fernhalten? Oder sich im Gegenteil an Karteneinnahmen messen lassen? Gar auf Gewinn aus sein? Ist nicht Reichweite gleich Relevanz? Und wenn nicht, was dann? Was macht den „Wert“ von künstlerischem Schaffen aus? Und braucht es überhaupt noch eine Bühne, wenn wir alle nur Spieler*innen in dem großen Spiel namens globaler Kapitalismus sind? *DAS KAPITAL: DAS MUSICAL* ist zugleich augenzwinkernde Hommage an die kapita-



Kiran Joel

Foto: Stephan Mager

listischste aller Theaterformen, Crashkurs durch die wunderbare Welt des Finanzkapitalismus und Verhandlung der alten und neuen Frage, was Theater eigentlich ist und soll – natürlich mit Ohrwurm-potential der Extraklasse. Das Stück von Nick Rongjun Yu wurde eigens für das Schauspiel Dortmund ins Deutsche übersetzt und wird mit der Dortmunder Premiere erstmals in Europa aufgeführt.

Für den Spielzeitstart im Schauspielhaus konnte das Schauspielteam den Regisseur Kieran Joel gewinnen. Nach Stationen am Staatstheater Nürnberg, Volkstheater München und dem Schauspielhaus Düsseldorf stellt er sich dem Publikum mit einer unterhaltsamen wie bitterbösen Musical-Komödie über die Gesetze des entfesselten (Finanz-) Kapitalismus vor. Das Publikum darf sich auf Originalkompositionen von Lenny Mockridge und opulente Kostüme von Tanja Maderner freuen sowie auf das Bühnenbild von Justus Saretz, das vielen Dortmunder*innen bekannt vorkommen dürfte – mehr wird an dieser Stelle aber nicht verraten. Neben Schauspielern*innen des Ensembles begrüßen wir auf der Bühne außerdem Tänzerinnen des Tanzhauses Dortmund, choreografiert von Lisandra Bardel.

Termine:
8.9. (Deutsche
Erstaufführung), 19.30 Uhr,
9., 29.9., 19.30 Uhr
im Schauspielhaus

Terrassenkonzert im Café Orchidee: Humor. Satirisch-Musikalisches Kabarett



Auslands-gesellschaft.de

Ohne Humor macht das Leben keinen Spaß. Weder das Essen noch die Verdauung. Weder das Erhabene noch das Alltägliche. Weder das Lachen noch das Weinen. Wir brauchen Humor. Immer. Leslie Sternfeld und Stefan Keim schreiten mit heiterem Gemüt und nicht nur sprachlichem Witz den ganzen Schöpfungskreis des Schabernacks aus. Sie singen und spielen, dichten und denken, lachen und albern mit all den Menschen, die sich darauf einlassen mögen: satirisch-musikalisches Kabarett zwischen fixer Idee und Improvisation und immer mit komödiantischer Kommunikation, tagesaktuell mit verspieltem Nonsens, musikalischen Parodien und poetischen Verpeilungen. In Kooperation mit Melange e.V. Wetterbedingte Terminverschiebungen wird es bei den Terrassenkonzerten nicht geben. Die ersten 55 Angemeldeten jeder Veranstaltung erhalten die Eintrittskarten per Post und eine Platzgarantie - bei Regen im geschlossenen Raum. Auf der Terrasse gibt es doppelt so viele Plätze - bei gutem Wetter. Wir bitten in jedem Fall um Anmeldung!

veranstaltungen@auslands-gesellschaft.de

oder Tel.: 0231 8380019

Datum:
07.07.2023, 19:00 – 21:45 Uhr
Café Orchidee
Mergelteichstraße 40a,
44225 Dortmund

Unaufhaltsam - Anisa Mulolli geht ihren Weg

Anisa Mulolli ist ein 17 jähriges Mädchen. Schon mit 16 hat sie ihr eigenes Buch „Dornröschen, wach auf!“ veröffentlicht. Es ist ein Gedichtband mit 43 Gedichten. Anisa hat albanische Wurzeln, da ihre Eltern aus dem Kosovo kommen, wurde jedoch in Deutschland geboren. Sie beherrscht allerdings beide Sprachen sehr gut und lernt selbst in ihrer Freizeit noch gerne weitere Sprachen. Außerdem trifft sie sich gerne mit Freunden und verbringt viel Zeit mit ihrer Familie. So sehr sie es mag draußen mit anderen Menschen zu sein, mag sie es auch Zeit alleine zu verbringen. Zum Beispiel, beim lesen oder Serien schauen. Sie genießt es Musik zu hören und sich auch anders auf eine kreative Weise zu beschäftigen. Sei es das Schauspielern oder aber auch das Zeichnen. Sie selbst gibt zu, dass sie beim Zeichnen nicht sonderlich talentiert ist, aber sie mag es generell sich mit der Kunst zu befassen. Seit dem sie 10 Jahre alt ist, besucht

sie das Ricarda-Huch-Gymnasium in Hagen. Sie hat den Deutsch und English LK gewählt woran, laut Anisa, auch deutlich wird, dass sie mehr der sprachlich-kreativ begabte Typ Mensch ist. Mit dem Schreiben an sich, befasst sich Anisa schon seit dem sie denken kann. Sie sagt, sie wäre nie auf die Idee gekommen Gedichte zu schreiben, sie habe es einfach schon immer gemacht. Als Kind hat sie sich immer einen Satz ausgedacht und dann noch einen anderen, der sich auf den ersten Satz reimt. Sie



Dann musste Anisa sich ihre Einfälle aufschreiben, sonst würde sie sie vergessen. Je älter Anisa wurde, umso mehr Strophen schrieb sie und irgendwann konnte sie, das, was sie schrieb, tatsächlich ein Gedicht nennen. Das Selbstbewusstsein ein Buch zu veröffentlichen, kommt von ihren Eltern und Lehrern. Da auch im gymnasialen Unterricht das Thema Lyrik häufig besprochen wird, ist Anisa schon im frühen Alter aufgefallen, dass andere Menschen in ihrer Umgebung ebenfalls von ihren Gedichten begeistert sind. So hat es sie ermutigt wenn sie Lob, für ihre Gedichte, von ihren Lehrern und Mitschülern bekommen hat. Als die Eltern von Anisa auch das Talent ihrer Tochter entdeckten, gaben sie ihr den Vorschlag, ein Buch zu veröffentlichen. „Sie meinten, es wäre schade diese Gedichte einfach irgendwo im Regal aufzubewahren, wenn ich sie auch veröffentlichen könnte.“, erklärt die 17 jährige. So kam es zu ihrem ersten Buchprojekt „Dornröschen, wach auf!“.

ECHO

Unaufhaltsam

Wie stark ich bin, wollte ich der Welt zeigen
Doch nur mit dem verlogenen Lächeln, war ich nicht bereit zu leiden
Wusste ihre Worte werden schwächen
War auf der Suche nach Abwehr
Denn ohne Kraft bleibt das Lächeln leer
Menschen wollen nur sehen wie besiegt ich bin
Mich ihnen zu unterwerfen habe ich nicht im Sinn
Hinter meinem Rücken sprachen sie Worte
Doch ich bin nicht aufzuhalten, denn ich komme aus der unteren Sorte
Ab heute bin ich unaufhaltsam
Ich wurde nicht umsonst verletzt
Suche nicht mehr nach Orten wo man sich verstecken kann
Denn ich habe gelernt wie man Schmerz bekämpft
Selbst wenn ich mich hinter Wänden verstecken würde
Durch Fliehen überwindet man keine Hürde
Die Welt bewertet nicht wie viel du leidest
Sondern wie du aufstehst, ihre Grenzen überschreitest
Wollte der Welt beweisen wie stark ich bin, doch hab ich es mir selbst bewiesen
Habe verstanden, ich hab alles was ich brauche, muss es von niemanden kriegen
Und wenn es dunkel wird, spüre ich das Feuer in meinen Augen
Einen bestimmten Stolz, den kann mir keiner rauben
Ich habe angefangen meinen Weg zu erkennen
Und von diesem Weg werde ich mich nie mehr trennen

Immer im Sonnenschein

Wir zeigen uns der Welt im Sonnenschein
Als könnten wir für immer glücklich sein
Und wenn die Nacht kommt, sind wir ahnungslos
Der Sonnenuntergang verpasst uns einen harten Stoß
Wenn der Verräter verrät und der Betrüger betrügt
Du nicht unterscheiden kannst, wer weint und wer lügt
Dann kommst du im Stillen zu dir zurück
Merkst, du wirst vergiftet, Stück für Stück
Diese Welt wird beleuchtet, am Ende sind alle blind
Kennen alle anderen, doch wissen nicht, wer sie selber sind
Glauben uns macht das aus, was wir haben
Als würden gute Herzen zum Angeben nicht reichen
Die Welt dreht sich, aber in die falsche Richtung
Beklagen uns über diese Welt, sind selber die Vernichtung
Rennen dem hinterher was funkelt, bis sich das Herz nach etwas Wertvollem sehnt
Für uns wird das Leben nur dann eng, wenn sich die Leere dehnt
So fängt das Leben wieder von vorne an
Wieder zählen wir die Sterne, bis Wolken den Himmel verdecken
Jeder weiß wie leicht man diese Welt täuschen kann
Nur vor sich selbst kann man sich nicht verstecken

„Talking ‘bout my generation“: Ausstellung im Schulmuseum erzählt vom Aufbruch der Jugend

TALKING 'BOUT MY GENERATION – DER AUFBRUCH DER JUGEND IN DEN 1960ER- UND 70ER-JAHREN

4. Juni bis 22. Oktober 2023

Westfälisches Schulmuseum, An der Wasserburg 1, 44379 Dortmund
Eintritt frei

Aufbruch und Abkehr von strengen gesellschaftlichen Regeln, Forderungen nach mehr Freiheit und Proteste für Selbst- und Mitbestimmung: In den „wilden“ 1960er- und 70er-Jahren distanzierten sich Schüler*innen und Student*innen von der Erwachsenen-genera-tion, nicht nur durch ihr anderes Erscheinungsbild. Im Lehrplan fand naturwissenschaftliches Wissen immer mehr Raum, Themen wie gewaltfreie Erziehung und sexuelle Aufklärung kamen auf. Vor allem das Jahr 1968 steht für die politischen und geschichtlichen Ereignisse, aber auch für pädagogische, modische und musikalische Veränderungen. Wie war es, in dieser Ära des Aufbruchs zur Schule zu gehen? Welche (schul-)politischen Reformen gab es? Darum geht es in der Ausstellung „Talking ‘bout my generation“ – Der Aufbruch der Jugend in den 1960er- und 70er-Jahren“, die vom 4. Juni bis 22. Oktober im Westfälischen Schulmuseum zu sehen ist.

Eine Zeitreise in die 1960er-Jahre...

Der Rundgang durch die Sonderausstellung beginnt in den 1960er-Jahren, der Zeit des „Wirtschaftswunders“. Sogenannte Stellvertreterkriege wie der Vietnamkrieg bewegten die Gesellschaft. Die Generation der „Babyboomer“ wollte die weitgehend tabuisierte Zeit des Nationalsozialismus aufarbeiten. Das Jahr 1968 gilt als Höhepunkt der (jugendlichen) Protestbewegungen dieser Zeit. Die Jugendlichen stellten die gesellschaftlichen Regeln immer mehr in Frage. Sie betonten ihren Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit auch durch andere Frisuren und Kleidung – so wurde der Minirocks stark diskutiert. Auch Musik von Bands wie „The Beatles“ oder „The Rolling Stones“ beeinflusste die Jugendlichen in den 1960er-Jahren und prägte diese Ära. Die erste Mondlandung



Sonderausstellung Mode

1969 löste ein großes technisches Interesse und eine Begeisterung für die Raumfahrt aus.

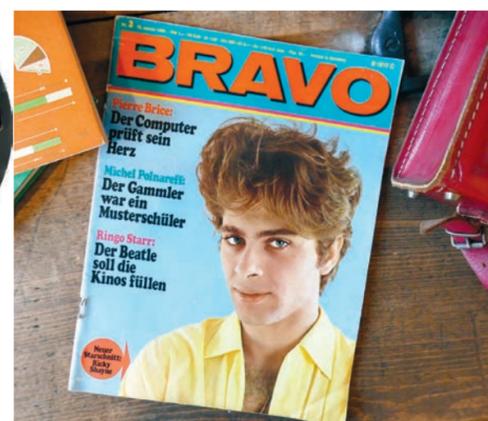
... und in die 1970er-Jahre

Die Zeitreise führt weiter in die 1970er-Jahre, als die entstehende Hippie-Kultur die Wohn- und Modetrends beeinflusste. Florale Motive und Moden wie die



Tonbandgerät (Revox, ca. 1966)

Foto: Juliane Rückert



Ausgaben der Zeitschrift „Bravo“ von 1968 und Erstausgabe der EMMA (1977). Foto: Charlotte Herzog

Schlaghose wurden immer beliebter. Gesellschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse wie die Ölkrise und die Verbrenen der terroristischen Vereinigung RAF prägten die späten 1960er- und vor allem die frühen 1970er-Jahre. Zugleich wollten sich die jungen Menschen während der aufkommenden „Discowelle“ mit Besuchen in den Clubs und Discotheken von ihren Alltags-sorgen ablenken und ein Gefühl von Freiheit erleben. Individualität und Demokratie wurden zu wichtigen Werten, für die zunehmend junge Menschen auf die Straße gingen und sich bei Protestaktio-

nen für ihre Rechte und Freiheiten einsetzten.

Schulreformen

Ein Artikel des Pädagogen Georg Picht über die sogenannte „Bildungskatastrophe“ attestierte internationalen Vergleich schlechte Bildung. Auch vor diesem Hintergrund wurde 1969 die Einrichtung der Gesamtschulen im Modellversuch beschlossen. Weitere Schul- und Bildungsreformen wie das „Hamburger Abkommen“ wurden angestoßen. Objekte aus der Sammlung des Westfälischen Schulmuseums er-

Eine jüdische Zeitreise mit Dany Bober gegen das Vergessen.

Lied – Geschichten - jüdischer Humor

Jüdische Kultur ist schon aufgrund ihrer unterschiedlichen geographischen und historischen Bezüge sehr vielfältig. Dies gilt auch für die Musik. Mit der Katastrophe des Nationalsozialismus kam die Entwicklung jüdischer Lieder in Europa weitgehend zum Erliegen. Für seinen Vortrag "Eine Jüdische Zeitreise" hat Dany Bober die in der Zeit der Weimarer Republik auf deutschen Kleinkunsthöfen beliebte Form des "Features" gewählt. Hierbei tragen die unterschiedlichsten Stilelemente wie Lieder, Berichte, Mundartgedichte und Humor zu einem kurzweiligen und informativen Abend bei. Von teilweise eigenen Vertonungen der Psalmen König David und Salomo führt sein Programm über das babylonische Exil, die hellenistisch-römische Zeit zum Deutschen Judentum sowie den jiddischen Volksweisen Osteuropas. Zwischen den Liedern erzählt Dany Bober die Geschichte, die den Rahmen zu seinen Liedern bildet.

Dany Bober ist 1948 in Israel geboren. 1956 remigrierten seine Eltern mit ihm in die Geburtsstadt seines Vaters, Frankfurt am Main. Seit 1976 lebt er in Wiesbaden.

In Kooperation mit VHS Dortmund und Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

Anmeldung über <https://vhs.dortmund.de/>
Veranstaltung 23-51002
Dany Bober

21.09.2023, 19:00 – 21:15 Uhr
Volkshochschule der Stadt Dortmund
Kampstr. 47, 44137 Dortmund

Seniorentreff-Kulsa (Kultursensible Seniorenarbeit) Projekt



Seniorengruppen im Keukenhof Tulpenpark

Foto: Kulsa

Im Rahmen des KULSA-Projekts haben wir zunächst einen internationalen Seniorentreff ins Leben gerufen, gefolgt von 9 weiteren Treffs mit kurdischen, türkischen, vietnamesischen, arabischen, 2 russischen, ukrainischen, 2 persischen und einem zweiten internationalen Seniorentreff. In diesen Treffs werden verschiedene Themen behandelt, wie beispielsweise Einsamkeit und Ängste im Alter, Bedürfnisse und Pflege im fortgeschrittenen Lebensabschnitt sowie kulturelle Traditionen und Religionen. Es werden auch Gesellschaftsspiele gespielt und gemeinsam gesungen. Darüber hinaus haben bereits Stadtteilspaziergänge, ein Ausflug nach Holland mit 82 Senioren, ein Kinobesuch und ein Picknick stattgefunden. Wir laden regelmäßig Experten und Gäste ein.

Sowohl die Seniorentreffs als auch die anderen Aktivitäten wer-

besserung der Lebensqualität und Bekämpfung von Einsamkeit im Alter bei.

Aktivitäten

Am 9. Mai 2023 organisierte das Projekt Kultursensible Seniorenarbeit KULSA (VMDO e.V.) und die Stadt Dortmund (Sozialamt - Fachdienst für Senioren - Fachstelle Alter und Migration) einen Ausflug zum Keukenhof Tulpen Park in den Niederlanden. 80 Personen nahmen an der Exkursion teil. Das Programm zielt darauf ab, das soziale Leben und die Beziehungen älterer Migranten zu fördern. Die Teilnehmer kamen aus 8 verschiedenen Nationalitäten, es war ein interkultureller Ausflug. Wir freuen uns, dass unsere Gruppen Spaß an der Reise hatten.

Am 11.05.2023 wurde Dr. Gürsel Capanoglu, die Leiterin des KULSA-

24.05.2023 "Gesundes Altern, Gesundheit im Alter"

Am 24. Mai 2023 fand die erfolgreiche Veranstaltung "Gesundes Altern, Gesundheit im Alter" in türkischer Sprache im Haus der Viel-



Yoga im Haus der Vielfalt

Foto: Kulsa

falt statt, organisiert im Rahmen des Projekts Kulsa (Kultur sensible Seniorenarbeit). Über 40 Personen nahmen an diesem besonderen Event teil.

Die Eröffnungsrede wurde von Projektleiterin Frau Dr. Gürsel Capanoglu gehalten, die über die Wichtigkeit des Themas sprach. Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der erfahrene Internist Dr. Süleyman Soytürk als Referent. Die Teilnehmer konnten von seinem umfassenden Wissen profitieren, Fragen stellen, sich mit anderen Teilnehmern austauschen und wertvolle Tipps und Ratschläge mit nach Hause nehmen.

Während der Veranstaltung wurden die häufigsten Probleme behandelt, mit denen ältere Menschen konfrontiert sind. Besonders Augenmerk wurde dabei auf die Bereiche Ernährung und körperliche Aktivität gelegt, da diese eine entscheidende Rolle für die Gesundheit und das Wohlbefinden im Alter spielen. Die Veranstaltung "Gesundes Altern, Gesundheit im Alter" war ein großer Erfolg und trug dazu bei, das Bewusstsein für die Herausforderungen und Möglichkeiten des Alterns zu schärfen. Das Projekt Kulsa setzt sich weiterhin für eine kultursensible Seniorenarbeit ein und plant zukünftig weitere informative Veranstaltungen, um älteren Menschen bestmögliche Unterstützung zu bieten.

28.05.2023 Konzert

Am 28.05.2023 wurde im Haus der Vielfalt das "Heart Song"-Event vom KULSA-Projekt organisiert, um Menschen mit Demenz und ihre Familien zu unterstützen. Es fand ein Konzert statt, bei dem die Band auftrat. Dr. Gürsel Capanoglu eröffnete das Konzert. Als KULSA-Projekt haben wir diesen Abend ins Leben gerufen, um älteren Menschen und ihren Familien moralische Unterstützung zu bieten. Jeder, der Interesse hatte, war herzlich eingeladen. Unser Ziel war es, Menschen mit Demenz und ihren Familien zu unterstützen und das Bewusstsein dafür zu stärken", erklärte Frau Dr. Capanoglu und lud die Gruppe "Gönül Ezgisi" auf die Bühne ein. Im Namen der



Seniorenfrühstück am Phoenixsee

Foto: J.Abolnikov

geboten. An diesem Kurs nehmen 10 bis 12 Teilnehmer teil. Der Seniorentanz fördert die Gesundheit, bietet Bewegungsmöglichkeiten und sorgt für Spaß und Freude. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich zu Musik zu bewegen, neue Schritte zu erlernen und ihre körperliche Fitness zu verbessern. Der Tanzkurs schafft auch eine soziale Atmosphäre, in der die Senioren neue Kontakte knüpfen und gemeinsam ihre Leidenschaft für Tanz teilen können. Es ist eine wunderbare Gelegenheit für ältere Menschen, aktiv zu bleiben und ihre Freude an der Bewegung auszulieben.

Yoga

Der Infrado e.V. bietet in Kooperation mit dem Kulsa Projekt, im Haus der Vielfalt regelmäßig Seniorenyogakurse an. Diese Kurse sind speziell auf die Bedürfnisse

leisten. Durch die bewusste Atmung und Entspannungstechniken kann Senioren-Yoga auch dabei helfen, Stress abzubauen und das allgemeine Wohlbefinden zu steigern. Unsere Senioren-Yogakurse im Haus der Vielfalt sind offen für alle älteren Menschen, unabhängig von ihrem Fitnessniveau oder ihren Vorkenntnissen. Es ist eine großartige Gelegenheit, neue Freunde kennenzulernen, sich auszutauschen und gemeinsam eine gesunde und entspannte Aktivität zu genießen. Wir laden Sie herzlich ein, an unseren Seniorenyogakursen teilzunehmen und von den zahlreichen gesundheitlichen Vorteilen des Yoga zu profitieren.

Selbsthilfe

Am 2. Juni 2023 besuchte Frau Lioba Heuel, die Leiterin des Pro-



Russische Gesangsgruppe beim Seniorenfest

Foto: Kulsa

den von den Senioren sehr positiv aufgenommen. Die Teilnehmerzahlen variieren in den jeweiligen Treffs zwischen 12 und 20 Senioren im Alter von 59 bis 82 Jahren. Das Projekt profitiert auch von den Treffs, da bereits einige Teilnehmer über die Seniorentreffs gewonnen wurden.

Der Seniorentreff schafft eine wertvolle Plattform für interkulturellen Austausch und bietet älteren Menschen die Möglichkeit, sich zu vernetzen, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam aktiv zu sein. Die vielfältigen Themen und Aktivitäten tragen zur Ver-

Projekts, zu einem Treffen der Frauengruppe in der DITIB Ayasofya Moschee Scharnhorst eingeladen. Frau Dr. Capanoglu hielt dort eine Rede über die angebotenen Dienstleistungen des Projekts. "Das Projekt wird vom VMDO in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt - Fachdienst für Senioren - Fachstelle Alter und Migration durchgeführt. Es hat zum Ziel, ältere Migranten zum Seniorenbüro zu führen und zu begleiten, sie bei der Beantragung eines Pflegegrades zu unterstützen sowie soziale Aktivitäten und Ausflüge zu organisieren." An dem Treffen nahmen über 25 Frauen teil.

Gruppe bedankte sich Kemal Toraman beim KULSA-Projekt und der Stadt Dortmund für die Einladung. Die Gruppe sang Volkslieder von Neşat Ertaş und sorgte für einen fröhlichen Abend, der dem Künstler gewidmet war. Fast 60 Personen nahmen an dem Event teil und begleiteten die Musik gelegentlich mit Tänzchen.

Seniorenfrühstück am Phoenix-See

Am 20. April organisierte das KULSA-Projekt ein Frühstück für eine Gruppe von älteren Flüchtlingen aus der Ukraine, die in unserer Stadt untergebracht sind. Viele von ihnen mussten aufgrund des Konflikts in der Ukraine ihre Heimat verlassen und wurden hier zu Flüchtlingen. Das Frühstück fand im Café Solo am Phoenix-See in Dortmund statt. Während des Frühstücks hatten sie die Möglichkeit, mit unseren Kollegen und anderen Gästen zu sprechen und mehr über das Leben in unserer Stadt zu erfahren. Insgesamt war das Frühstück ein großer Erfolg. Wir waren glücklich, diese Gruppe von älteren Flüchtlingen aus der Ukraine willkommen zu heißen. Wir hoffen, in Zukunft weitere solcher Veranstaltungen organisieren zu können, um auch andere ältere Flüchtlinge in Dortmund zu unterstützen.

Tanzkurs

Im Haus der Vielfalt wird jeden Dienstag ein Seniorentanzkurs an-



Bewegungsübungen mit Sevim Kosan

Foto: Kulsa

älterer Menschen zugeschnitten und finden in einer entspannten und unterstützenden Atmosphäre statt. Unsere erfahrene Yogalehrerin Sevim Kosan führt die Teilnehmer behutsam durch sanfte Yogaübungen, die den Körper kräftigen, die Flexibilität verbessern und die allgemeine Gesundheit fördern.

Senioren-Yoga ist eine großartige Möglichkeit, körperliche Fitness, Gleichgewicht und Mobilität zu verbessern. Die Übungen werden an die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst, um ein sicheres und angenehmes Erlebnis zu gewähr-

projekts "Kultursensible Selbsthilfe" des Paritätischen NRW, den arabischsprachigen Seniorentreff des Projekts Kulsa. Dieser Besuch fand im Rahmen der Kooperation zwischen dem VMDO und dem Projekt "Kultursensible Selbsthilfe" statt, die seit November 2022 besteht. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, ein wichtiges und hilfreiches Gesundheitsangebot, die gemeinschaftliche Selbsthilfe, bekannter zu machen. An diesem Tag nahmen 27 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Seniorentreff teil, von denen zwei Interesse zeigten, eine Selbsthilfegruppe zu organisieren.



Dönergrillen im Hof am Haus der Vielfalt

Foto: Kulsa



Tüchertanz beim Seniorenfest

Foto: Kulsa



Vietnamesische Seniorengruppe im Keukenhof Tulpen Park

Foto: Kulsa